



Hessischer Konjunkturspiegel

4/2024

Konjunkturdaten
Tabellen

Kurzbericht

Blick auf die geschlechtsspezifische
Erwerbstätigkeit in Hessen

Schwerpunktt Themen

Investitionstätigkeit der hessischen Industrie
Hessischer Außenhandel 2024 mit Fokus
auf die nordischen Länder



An **Hessen** führt kein Weg vorbei.

Inhalt

Kurzbericht	
Blick auf die geschlechtsspezifische Erwerbstätigkeit in Hessen	2
Schwerpunkthemen	
Investitionstätigkeit der hessischen Industrie	6
Hessischer Außenhandel 2024 mit Fokus auf die nordischen Länder	10
Die hessische Konjunktur	
Die hessische Konjunktur in Zahlen	17
Die hessische Konjunktur im Überblick	18
Arbeitsmarkt und Beschäftigung	20
Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe	23
Verarbeitendes Gewerbe	26
Bauhauptgewerbe	29
Indikatoren im Detail	30
Konjunkturumfragen anderer Institutionen	
Konjunkturbericht Hessischer Industrie- und Handelskammertag	33
Konjunkturbericht Arbeitsgemeinschaft der Hessischen Handwerkskammern	35

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Hessisches Ministerium für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

BEARBEITUNG

HA Hessen Agentur GmbH • Mainzer Straße 118 • 65185 Wiesbaden
Tel +49 611 95017-80/-85 • Fax +49 611 95017-846 • info@hessen-agentur.de

VERFASSER

Dr. Claus Bauer

STAND

April 2025

UMSCHLAG

Hessisches Statistisches Landesamt

HINWEISE ZUR VERWENDUNG

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Hessischen Landesregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlbewerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags- und Kommunalwahlen. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken oder Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Die genannten Beschränkungen gelten unabhängig davon, wann, auf welchem Weg und in welcher Anzahl die Druckschrift dem Empfänger zugegangen ist. Den Parteien ist es jedoch gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Aus Gründen der leichteren Lesbarkeit wird auf eine geschlechtsspezifische Differenzierung von Funktions- bzw. personenbezogenen Bezeichnungen, wie zum Beispiel Teilnehmer/Innen, verzichtet. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung für beide Geschlechter.

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplar erbeten.

DOWNLOAD

Download unter [hessen-agentur.de/publikationen](https://www.hessen-agentur.de/publikationen)

DATENQUELLEN

Hessisches Statistisches Landesamt	statistik.hessen.de
Statistisches Bundesamt	www.destatis.de
Statistik der Bundesagentur für Arbeit	statistik.arbeitsagentur.de
Deutsche Bundesbank	www.bundesbank.de

„Gemeinsam mit der Wirtschaft werden wir dafür sorgen, dass Hessen ein starker Wirtschaftsstandort mit guten Arbeitsplätzen bleibt.

Mit dem HessenFonds bieten wir ab sofort Unternehmen bei ihrer Anpassung an die sich ändernden strukturellen Rahmenbedingungen sowie bei innovativen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben konkrete Unterstützung an – unbürokratisch, bedarfsgerecht und partnerschaftlich.

Unser Anspruch als Hessische Landesregierung ist es, wirtschaftliche Entwicklung nicht nur zu ermöglichen, sondern aktiv zu begleiten, damit der Fortschritt bei allen Bürgerinnen und Bürgern unseres Landes ankommt.“



Kaweh Mansoori

Kaweh Mansoori,
Hessischer Minister für Wirtschaft, Energie,
Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum

Blick auf die geschlechtsspezifische Erwerbstätigkeit in Hessen

Vorbemerkung

Mit dem vorliegenden Kurzbericht wird die lose Reihe des Hessischen Konjunkturspiegels zum Thema Arbeit fortgesetzt. Nach Beiträgen u.a. zur atypischen Beschäftigung, zur Tarifbindung sowie zur Lohnentwicklung wird nachfolgend ein Blick auf ausgewählte Aspekte der geschlechtsspezifischen Erwerbstätigkeit geworfen.

Zur Datenquelle und zum Begriff der Erwerbstätigkeit

Die Datenquelle ist der Mikrozensus. Hierbei handelt es sich um eine repräsentative Haushaltsbefragung mit einem Stichprobenumfang von 1 % (entspricht rund 30.000 Haushalten in Hessen), die in jährlichem Turnus durchgeführt wird. Die verwendeten Daten sind Erstergebnisse, d.h. noch vorläufige Angaben für das Jahr 2023.

Zur Definition der Erwerbstätigkeit¹ greift der Mikrozensus auf die Abgrenzung der International Labour Organization (ILO) zurück: Erwerbstätige sind dem-

zufolge Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die mindestens eine Stunde in der Woche gegen Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen bzw. in einem Arbeitsverhältnis stehen oder selbstständig ein Gewerbe, einen freien Beruf, ein Handwerk oder eine Landwirtschaft betreiben oder als mithelfende Familienangehörige unentgeltlich im Betrieb eines Familienmitgliedes mitarbeiten. Als Erwerbstätige gelten auch vorübergehend nicht arbeitende Personen (z.B. aufgrund von Urlaub oder Krankheit), sofern sie formell mit ihrem Arbeitsplatz verbunden sind.

Erwerbstätigenquote bei Frauen niedriger als bei Männern

Insgesamt 3,26 Mio. hessische Bürgerinnen und Bürger sind im Jahr 2023 erwerbstätig gewesen – sei es in Hessen oder außerhalb der Landesgrenzen. Bezogen auf die Bevölkerung im sogenannten erwerbsfähigen Alter – hier abgegrenzt als 15 Jahre bis unter 75 Jahre² – entspricht dies einer gesamtwirtschaftlichen Erwerbstätigenquote in Höhe von 67,9 %. Davon waren 1,53 Mio. Frauen und 1,74 Mio. Männer,

Erwerbstätigkeit 2023 nach Stellung im Beruf und Geschlecht

	männlich		weiblich		insgesamt	
	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %	in Tsd.	in %
Bevölkerung insgesamt	3.150	x	3.218	x	6.368	x
Bevölkerung 15 bis unter 75 Jahre	2.402	x	2.404	x	4.806	x
Erwerbstätige 15 bis unter 75 Jahre	1.735	100,0	1.528	100,0	3.263	100,0
davon:						
Abhängig Beschäftigte	1.544	89,0	1.425	93,3	2.971	91,1
Selbständige ohne Beschäftigte	85	4,9	62	4,1	147	4,5
Selbständige mit Beschäftigten	100	5,8	36	2,4	135	4,1
Mithelfende Familienangehörige	x	x	x	x	10	0,3
Erwerbstätigenquote	x	72,2	x	63,6	x	67,9

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

1) Die Angaben des Mikrozensus zur Zahl der Erwerbstätigen unterscheiden sich von denen aus der Erwerbstätigenrechnung, wie sie z.B. im Beitrag „Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024“ in der vorangegangenen Ausgabe des Konjunkturspiegels genutzt wurden. Dies ist u.a. in der unterschiedlichen Methodik begründet (Haushaltsbefragung versus Schätzung auf der Basis einer Vielzahl von Statistiken). Der Mikrozensus wird insbesondere zur Betrachtung einzelner Bevölkerungsgruppen und zu themenübergreifenden Analysen herangezogen, die Daten der Erwerbstätigenrechnung werden hingegen vor allem zur Analyse der Erwerbstätigkeit im gesamtwirtschaftlichen und konjunkturellen Kontext verwendet.

2) Im zwischenstaatlichen Vergleich wird davon abweichend zumeist die Altersgruppe 15 bis unter 65 Jahre betrachtet, woraus entsprechend höhere Erwerbstätigenquoten resultieren.

womit Frauen 46,8 % aller hessischen Erwerbstätigen stellten.

Die geschlechtsspezifische Erwerbstätigenquote ist eine der Kenngrößen, die häufig herangezogen wird, um Aussagen über die Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben abzuleiten. So verstanden, gibt es (nicht nur) in Hessen noch einiges zu tun. Denn während 72,2 % der Männer im erwerbsfähigen Alter im Jahr 2023 auch erwerbstätig waren, beläuft sich die Erwerbstätigenquote für Frauen auf 63,6 %. Ob dieser Wert in Anbetracht der Geburt von Kindern und deren Betreuung sowie möglicherweise der Pflege von älteren Familienangehörigen hoch oder niedrig ist, sei dahingestellt – fest steht, dass die Erwerbstätigenquote bei den Frauen um 8,6 Prozentpunkte niedriger als bei den Männern ausfällt. In Anlehnung an den „Gender Pay Gap“ (vgl. unten) wird hierfür bisweilen auch der Begriff „Gender Employment Gap“ verwendet. Diese Differenz zwischen Frauen und Männern in puncto Erwerbsbeteiligung besteht im Übrigen mehr oder weniger stark ausgeprägt in allen Altersgruppen.

Selbständigenquote bei Frauen niedriger, Anteil der Solo-Selbständigen unter den Selbständigen höher als bei Männern

Mit einem Anteil von 91,1 % war im Jahr 2023 der größte Teil aller hessischen Erwerbstätigen abhängig beschäftigt. Hierzu zählen Angestellte, Arbeiterinnen und Arbeiter, Beamtinnen und Beamte sowie Auszubildende. Außerordentlich gering (0,3 %) fiel der Anteil der z.B. in einem landwirtschaftlichen Betrieb (unentgeltlich) mithelfenden Familienangehörigen – eine Sonderform der Erwerbstätigkeit – aus.

Ohne die Frauen und Männer, die den Schritt in die berufliche Selbständigkeit gemacht und ein Unternehmen gegründet oder eine Nachfolge angetreten haben, hätten zahlreiche der abhängig Beschäftigten keinen Arbeitsplatz. 282.000 bzw. 8,6 % der hessischen Erwerbstätigen des Jahres 2023 waren Selbständige – etwa selbständiger Handwerker, Gesellschafterin eines Unternehmens, freiberuflich tätige Architektin u.v.m. Diese sogenannte Selbständigenquote wird oftmals als Indikator der „unternehmerischen Mobilisierung“ herangezogen. Mit diesem Ver-

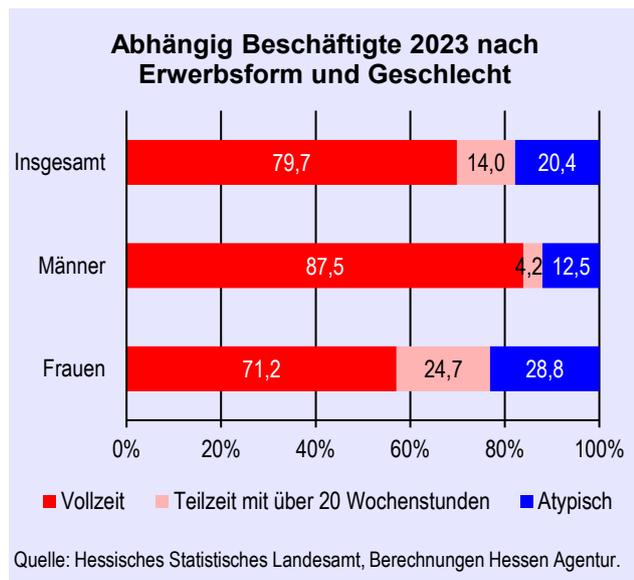
ständnis wird allerdings keine Aussage darüber getroffen, ob eine hohe (und wie hoch?) Selbständigenquote volkswirtschaftlich gesehen erstrebenswert ist. Für Männer wird eine höhere Quote als für Frauen ausgewiesen – 10,7 % zu 6,5 % –, womit rund zwei von drei hessischen Selbständigen männlichen Geschlechts sind.

Gut die Hälfte dieser selbständigen Erwerbstätigen verfügt über keine Beschäftigten, man spricht daher von Solo-Selbständigen. Hierbei kann es sich z.B. um Start-ups in der Gründungsphase handeln, deren wirtschaftliche Lage die Einstellung von Personal noch nicht erlaubt. Oder es wurde bewusst diese Form der Selbständigkeit gewählt. Häufig wird jedoch einfach die Nachfrage nicht ausreichend sein, um die Geschäftstätigkeit auszuweiten und im Zuge der Expansion Mitarbeitende einzustellen. Auch in puncto Solo-Selbständigkeit existieren deutliche Unterschiede zwischen den Geschlechtern: Während es sich bei den männlichen Selbständigen knapp zur Hälfte um „Ein-Mann-Unternehmen“ handelt, sind hingegen annähernd zwei Drittel aller selbständig tätigen Hessinnen Solo-Selbständige.

Teilzeitarbeit bei Frauen deutlich häufiger als bei Männern

Für geschlechtsspezifische Ergebnisse zur Arbeitszeit (Voll- oder Teilzeit?) muss aus Gründen der Datenverfügbarkeit auf eine Teilmenge der Erwerbstätigen zurückgegriffen werden – und zwar auf die abhängig Beschäftigten von 15 bis unter 65 Jahren ohne die Auszubildenden. Diese Gruppe umfasst rund 80 % aller hessischen Erwerbstätigen.

Als Teilzeitarbeit gilt eine Beschäftigung, in der vereinbarungsgemäß nicht die volle, aber regelmäßig zu einem Teil die normalerweise übliche bzw. tarifvertraglich festgelegte Arbeitszeit geleistet wird. Die genaue Arbeitszeit lässt sich den Daten des Mikrozensus nicht entnehmen, sondern es erfolgt eine Differenzierung zwischen Voll- und Teilzeit. Letztere beträgt über 20 Wochenstunden – Beschäftigungsverhältnisse mit 20 Stunden und weniger sind der atypischen Beschäftigung zugeordnet.



Nur ein sehr kleiner Teil – genauer gesagt 4,2 % – der Männer in Hessen ging im Jahr 2023 einer Tätigkeit in Teilzeit mit mehr als 20 Wochenstunden nach. Im Gegensatz dazu lag der entsprechende Anteil bei den Frauen mit 24,7 % fast sechsmal(!) so hoch, woraus ein durchschnittlicher Anteil von 14,0 % resultiert. Bei diesen Unterschieden ist in erster Linie an die Kinderbetreuung zu denken, die oftmals noch zu großen Teilen der Frau obliegt. Im Zuge des demografischen Wandels ist verstärkt auch die Pflege von Familienangehörigen zu nennen, d.h. nicht nur Beruf und Familie, sondern auch Beruf und Pflege lassen sich oftmals nur mittels einer Beschäftigung in Teilzeit vereinbaren. Teilzeitarbeit ist jedoch nicht nur aus dem Blickwinkel der Wünsche oder Verpflichtungen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu sehen. So dürfte manche Person in Teilzeit gerne Vollzeit arbeiten wollen, doch ist eine Arbeitszeiterhöhung aus betrieblichen Gründen nicht möglich und es findet sich auch keine andere Vollzeitstelle. Insofern gibt es auch unfreiwillig Teilzeitbeschäftigte.

Jeder fünfte (20,4 %) abhängig Beschäftigte Hessens im Jahr 2023 war atypisch beschäftigt. Darunter werden Personen verstanden, für die mindestens eines der folgenden vier Kriterien gilt: Teilzeitbeschäftigung mit 20 oder weniger Wochenstunden, befristete Beschäftigung, geringfügige Beschäftigung („Mini-Job“) oder Zeitarbeit. Auch in puncto atypischer Beschäftigung, die im Rahmen dieses Kurzberichts nicht näher thematisiert werden kann, sind die Abweichungen

zwischen den Geschlechtern offenkundig: Bei den Männern sind nur 12,5 % atypisch beschäftigt, während bei den Frauen der Anteil mit 28,8 % mehr als doppelt so hoch ausfällt.³

Typische Frauen- und typische Männerberufe

Die nach Berufsgruppen differenzierte Betrachtung der Erwerbstätigkeit unterstreicht, dass es auch im Jahr 2023 nach wie vor traditionell frauen- bzw. männertypische Bereiche gibt. Vor allem Stereotype und Rollenbilder werden als Gründe dafür angeführt, dass die Berufswahl vom Geschlecht abhängt.

So ist der Bereich „Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung“ eine weibliche Domäne, denn 76,0 % der dort tätigen hessischen Erwerbstätigen sind weiblich. Zu diesem großen Berufsbereich mit hessenweit 651.000 Erwerbstätigen zählt u.a. die Berufshauptgruppe der Erziehungs- sowie der sozial- und hauswirtschaftlichen Berufe (Sozialtherapeutin, Hauswirtschaftlerin etc.), in der der Anteil weiblicher Erwerbstätiger mit 82,0 % nochmals höher ausfällt. In keinem der ausgewerteten Berufsbereiche bzw. der untergeordneten Hauptgruppen liegt der Frauenanteil höher bzw. der Männeranteil mit 18,0 % niedriger. Ebenfalls dazu gehört die Hauptgruppe der medizinischen Gesundheitsberufe (medizinisch-technische Laborassistentin, Krankenpflegerin, medizinische Fachangestellte etc.) mit einem Anteil weiblicher Erwerbstätiger in Höhe von 78,6 %.

Wird der Blick über den Bereich der Gesundheits-, Sozial-, Lehr- und Erziehungsberufe hinaus gerichtet, so arbeiteten 2023 ebenfalls weit überdurchschnittlich viele Frauen in Reinigungsberufen (81,0 %) – dem Berufsbereich „Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit“ zugeordnet – und in der Hauptgruppe der Rechts- und Verwaltungsberufe (68,5 %) – etwa als RichterIn, Notargehilfin, Rechtsanwältin oder Verwaltungsfachangestellte.

Und was sind typische Berufsbereiche für Männer? Oder anders formuliert: In welchen Bereichen in Hessen sind weibliche Erwerbstätige eindeutig unterrepräsentiert? Augenfällig ist hier vor allem der Berufsbereich „Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik“, in dem 89,2 % der erwerbstätigen Per-

Erwerbstätigkeit 2023 nach Berufsbereichen und Geschlecht

Berufsbereiche	männlich		weiblich		insgesamt
	in Tsd.	Anteil an insgesamt in %	in Tsd.	Anteil an insgesamt in %	in Tsd.
Land-, Forst- und Tierwirtschaft und Gartenbau	39	69,6	16	28,6	56
Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung	440	81,0	103	19,0	543
Bau, Architektur, Vermessung und Gebäudetechnik	165	89,2	20	10,8	185
Naturwissenschaft, Geografie und Informatik	141	78,3	39	21,7	180
Verkehr, Logistik, Schutz und Sicherheit	275	65,9	141	33,8	417
Kaufmännische Dienstleistungen, Warenhandel, Vertrieb, Hotel, Tourismus	162	42,7	217	57,3	379
Unternehmensorganisation, Buchhaltung, Recht, Verwaltung	297	40,0	446	60,0	743
Gesundheit, Soziales, Lehre und Erziehung	156	24,0	495	76,0	651
Sprache, Literatur, Wirtschaft, Medien, Kunst etc.	50	50,0	50	50,0	100
Alle Berufsbereiche*	1.735	53,2	1.528	46,8	3.263

* Einschließlich des nicht getrennt ausgewiesenen Berufsbereichs Militär.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

sonen männlich bzw. nur 10,8 % weiblich sind. Während der Männeranteil mindestens bei 18,0 % liegt (vgl. oben), wird dieser ohnehin niedrige Anteil bei umgekehrter Betrachtung also nochmals klar unterschritten. Zurückzuführen ist dies auf die Bauberufe, die von so wenigen Frauen ausgeübt werden, dass der Mikrozensus hierzu keine verlässlichen Ergebnisse ausweisen kann. Die Frauenquote in den Bauberufen dürfte weniger als 5 % betragen.

Auch der Bereich „Rohstoffgewinnung, Produktion und Fertigung“ ist zu nennen, denn von den dortigen 543.000 Erwerbstätigen des Jahres 2023 waren 81,0 % männlich, in der Hauptgruppe „Mechatronik-, Energie- und Elektroberufe“ sogar 91,8 %(!). Auch in der Informatik und in anderen Berufen der Informations- und Kommunikationstechnik – Teil des Bereichs „Naturwissenschaft, Geografie und Informatik mit einem Männeranteil von 78,3 % – bleibt der Anteil weiblicher Erwerbstätiger mit 15,5 % weit unter dem hessischen Durchschnitt von 46,8 %.

Diese Ergebnisse veranschaulichen den unter der zusammenfassenden Bezeichnung MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik) diskutierten geringen Anteil von Frauen in derartigen Berufen. Da die Vergütung in typischen Männerberufen oftmals höher als in typischen Frauenberufen ausfällt, entsteht daraus ein bedeutender Teil des „Gender Pay Gap“, dem Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern. Auch der überdurchschnittlich hohe Teilzeitanteil unter den erwerbstätigen Frauen wird als eine der Ursachen des „Gender Pay Gap“ gesehen, denn die Stundenverdienste Teilzeitbeschäftigter liegen oftmals unter denen von in Vollzeit tätigen Personen.

Dr. Claus Bauer

Investitionstätigkeit der hessischen Industrie

Vorbemerkung

Ohne betriebliche Investitionen können die Produktionskapazitäten der heimischen Industrie weder erhalten noch modernisiert (Stichwort: Digitalisierung / Industrie 4.0), geschweige denn erweitert werden. Investitionen sind somit von zentraler Bedeutung für die Wettbewerbsfähigkeit, das Wachstum sowie die Schaffung von Arbeitsplätzen. Nachfolgend wird anhand der neuesten Daten ein Einblick in die Investitionstätigkeit der Industrie (Verarbeitendes Gewerbe inklusive Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden) in Hessen gegeben. Wenngleich der Fokus auf dem Jahr 2023 liegt, wird zur besseren Einordnung der aktuellen Ergebnisse zudem ein Blick auf die Entwicklung in der jüngeren Vergangenheit geworfen.

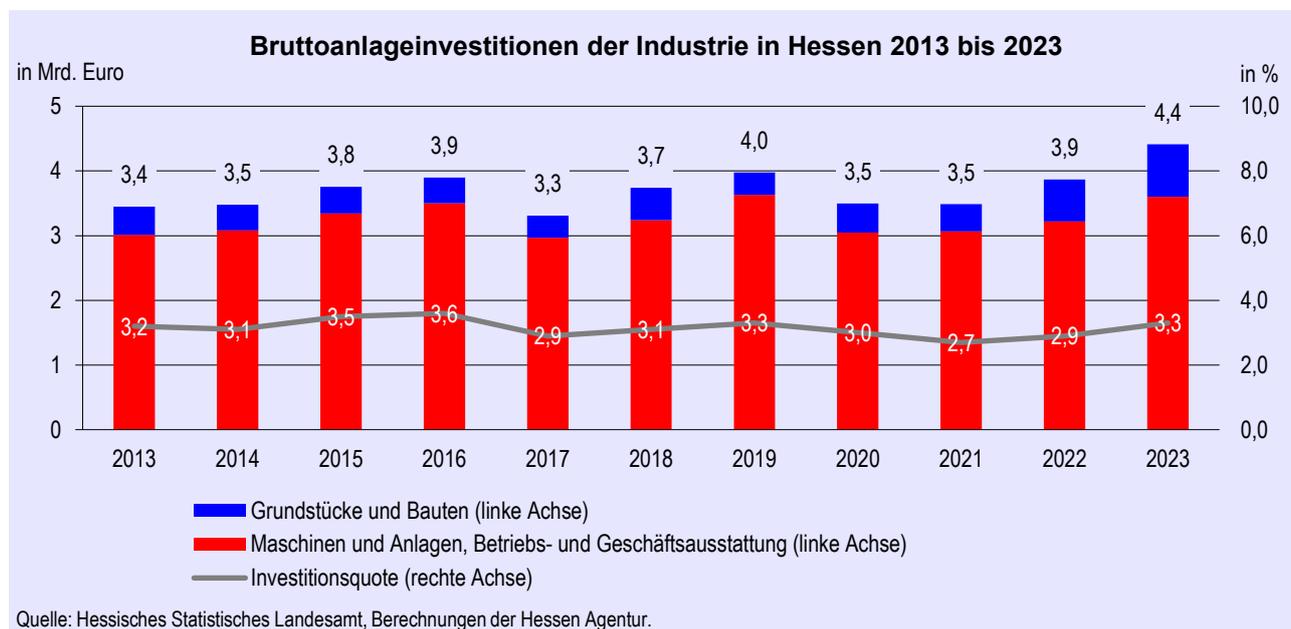
Zum Investitionsbegriff und zu den verwendeten Daten

Im Zentrum stehen die Bruttoanlageinvestitionen, wobei der Wert der im Geschäftsjahr aktivierten Bruttozugänge an Sachanlagen, d.h. Ersatz- und Neuinvestitionen, erfasst wird. Aktivierte Großreparaturen und geringwertige Wirtschaftsgüter sind ebenso einbezogen wie erstellte oder in Bau befindliche Anlagen. Nicht berücksichtigt werden insbesondere Investitionen in Zweigniederlassungen im Ausland,

Zugänge durch den Kauf ganzer Betriebe oder Unternehmen, der Erwerb von Finanzanlagen sowie der Erwerb von Konzessionen und Patenten. Es handelt sich um nominale Angaben. Einbezogen sind Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Bisweilen wird statt von Bruttoanlageinvestitionen auch von Kaufinvestitionen gesprochen, um die Abgrenzung zu den am Ende des Beitrags thematisierten Mietinvestitionen zu verdeutlichen.

2023: Bruttoanlageinvestitionen auf 4,4 Mrd. Euro, Investitionsquote auf 3,3 % gestiegen

Für das Jahr 2023 werden für die hessische Industrie Bruttoanlageinvestitionen im Umfang von insgesamt 4,4 Mrd. Euro ausgewiesen. Mit 3,6 Mrd. Euro entfällt der weitaus überwiegende Teil davon auf Investitionen in Maschinen und Anlagen sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung, d.h. auf Ausrüstungsinvestitionen. 812 Mio. Euro stellen Investitionen in Bauten wie Produktions- und Geschäftsgebäude sowie in Grundstücke dar (Immobilieninvestitionen). Im Vergleich zum Vorjahr hat die hessische Industrie damit die Ausrüstungsinvestitionen um 380 Mio. Euro und die Immobilieninvestitionen um 163 Mio. Euro ausgeweitet. Dies entspricht einer Zunahme von insgesamt 14,0 % gegenüber 2022.



Zu welchem Anteil dieses nominale Plus auf Preissteigerungen zurückzuführen ist, muss mangels realer, d.h. preisbereinigter Angaben zum Investitionsgeschehen, offenbleiben. Zwar hatte sich die Inflation im Jahr 2023 wieder etwas beruhigt, doch der Preisauftrieb lag nach wie vor merklich über dem langfristigen Mittel. Fest steht, dass sich mit dem absoluten Anstieg der Investitionen um 543 Mio. Euro ebenfalls die Investitionsquote erhöht hat – und zwar von 2,9 % (2022) auf 3,3 % (2023). Diese ist als der Quotient von Investitionen und Umsatz definiert. Insofern wurde 2023 ein größerer Teil des erwirtschafteten Umsatzes für Investitionen aufgewendet, also reinvestiert, als noch im Jahr zuvor.

Rückblick auf die letzten zehn Jahre: 2021 mit pandemiebedingt historisch niedriger Investitionsquote

Nach Überwindung der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise 2008 / 2009 sowie der kurz darauf folgenden Krise der Europäischen Währungsunion sind die Bruttoanlageinvestitionen der Industrie im Zuge der positiven gesamtwirtschaftlichen Entwicklung bis 2016 auf 3,9 Mrd. Euro gestiegen. Und die Investitionsquote kletterte auf 3,6 % – der höchste Wert im Untersuchungszeitraum.

Augenfällig ist der kräftige Rückgang der Investitionen auf 3,3 Mrd. Euro im Folgejahr 2017. Der Grund hierfür ist nicht etwa in der Konjunktur zu suchen – das hessische BIP wuchs 2017 um real 2,0 % –, sondern das Minus ist maßgeblich auf einen Brancheneffekt zurückzuführen. So war das Investitionsvolumen der Automobilindustrie („Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen“) in Hessen 2016 außergewöhnlich hoch, im Jahr darauf hingegen außergewöhnlich niedrig. Dieses massive Minus konnte von den anderen Industriezweigen nur partiell kompensiert werden. Infolgedessen fiel auch die Investitionsquote erheblich von 3,6 % auf 2,9 %.

In den beiden folgenden Jahren wurde ungeachtet der schwächelnden Industriekonjunktur wieder mehr investiert: Bis 2019 legten die Bruttoanlageinvestitionen auf 4,0 Mrd. Euro zu, die Investitionsquote stieg auf 3,3 %.

Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 und den damit verbundenen Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie brach weltweit die Konjunktur ein, das BIP in Hessen ging um 5,0 % zurück. Wenig überraschend hat die hessische Industrie deshalb ihre Investitionstätigkeit in Anbetracht massiver Nachfrageausfälle, gestörter Lieferketten, erkrankter oder in Quarantäne befindlicher Beschäftigter, einer enormen Unsicherheit über die weitere Entwicklung etc. eingeschränkt. Gemessen am Umsatz tat sie dies sogar überproportional, d.h. die Investitionen wurden stärker zurückgefahren als der Umsatz krisenbedingt nachgab. Infolgedessen ging die Investitionsquote auf 3,0 % zurück.

Obleich der Erholungsprozess (BIP Hessen 2021: +4,5 %) schneller einsetzte als allgemein erwartet, blieb die Unsicherheit angesichts der nach wie vor bestehenden Pandemielage im Jahr 2021 hoch. Deshalb verhielten sich die Unternehmen trotz insgesamt gesehen steigender Industrieumsätze abwartend, die Investitionstätigkeit wurde noch nicht verstärkt. Resultierend daraus fiel die Investitionsquote der hessischen Industrie auf den niedrigsten Wert seit Jahrzehnten (2,7 %).

Auch im Jahr 2022 waren die Rahmenbedingungen für betriebliche Investitionen alles andere als ideal: Lieferengpässe sozusagen als Nachwehen der Pandemie sowie die Sorge um die Energieversorgung und enorme Preissteigerungen („Energiepreiskrise“) infolge des russischen Überfalls auf die Ukraine prägten das Jahr. Erfreulicherweise belebte sich trotzdem die Investitionstätigkeit der hessischen Industrie – die Bruttoanlageinvestitionen nahmen auf 3,9 Mrd. Euro, die Investitionsquote auf 2,9 % zu. Doch erst im Jahr 2023 wurde mit 3,3 % die Investitionsquote des Vorkrisenjahres 2019 wieder erlangt.

Pharmaindustrie bedeutendster Investor 2023

Welche Industriezweige haben 2023 am meisten investiert? Die Auflistung der – gemessen am Umsatz und an der Beschäftigtenzahl – größten Wirtschaftsbereiche der Industrie in Hessen weist mit der Pharmazeutischen Industrie einen eindeutigen Spitzenreiter aus. Die Bruttoanlageinvestitionen der hessischen Pharmabetriebe summierten sich auf mehr als

1,1 Mrd. Euro. Dies kommt einem Anteil von 25,5 % an allen Bruttoanlageinvestitionen der Industrie in Hessen im Jahr 2023 gleich, was den hohen Stellenwert der Branche (nicht nur) für die Investitionstätigkeit unterstreicht. Mit beträchtlichem Abstand folgt die Chemische Industrie (459 Mio. Euro, 10,4 %) vor dem Teil der hessischen Industrie, der Kraftwagen und Kraftwagenteile fertigt (410 Mio. Euro, 9,3 %).

Mehrzahl der Industriebranchen hat 2023 die Investitionstätigkeit intensiviert

Sechs der acht in der Tabelle unten aufgeführten Wirtschaftszweige haben im Jahr 2023 mehr investiert als noch im Vorjahr, was in Anbetracht der schwachen Konjunktur grundsätzlich eine erfreuliche Nachricht ist. Von einer substantiellen Zunahme der Investitionstätigkeit in der heimischen Industrie auf breiter Basis kann allerdings nicht gesprochen werden. Dies weniger aufgrund der Rückgänge in der Chemischen Industrie (-35,6 %) und in der Ernährungsindustrie (-10,5 %), sondern vielmehr wegen der außerordentlichen Zunahme in der Pharmazeutischen Industrie, wo sich die Investitionen binnen Jahresfrist nahezu verdoppelten (+93,0 %). Ein beträchtlicher Teil davon ist der Kategorie „Grundstücke und Bauten“ zuzuordnen, was für Erweiterungsinvestitionen oder umfassende Modernisierungsmaßnahmen spricht. Das Plus für die hessische Industrie insgesamt von 14,0 % ist also maßgeblich auf eine einzelne Branche zurückzuführen.

Pharmabranche 2023 – mit Abstand höchste Investitionsquote

Die Pharmazeutische Industrie war im Jahr 2023 nicht nur die Industriebranche mit den höchsten Bruttoanlageinvestitionen und dem größten Plus gegenüber dem Vorjahr, sondern zugleich der Wirtschaftszweig mit der höchsten Investitionsquote aller hessischen Industriebranchen. Das Verhältnis Bruttoanlageinvestitionen zu Umsatz betrug 6,7 % – rund das Doppelte des Industriedurchschnitts von 3,3 %. Ein derart großer Abstand war zuletzt 2016 zu beobachten, als die hessische Automobilindustrie Investitionen in aufsehenerregender Höhe tätigte (Investitionsquote: 7,4 %, Industriedurchschnitt: 3,6 %).

Eine überdurchschnittliche Investitionsquote wird im Jahr 2023 ebenfalls für die hessische Gummi- und Kunststoffindustrie (4,0 %) ausgewiesen. Gewissermaßen das andere Ende der Rangliste nimmt die Metallindustrie mit einer Investitionsquote von 1,9 % ein.

Mietinvestitionen trotz Anstieg im Jahr 2023 nach wie vor von nachgeordneter Bedeutung

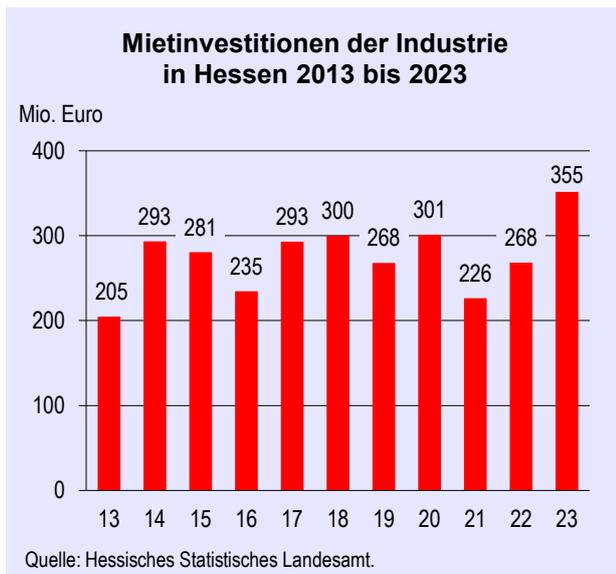
Abschließend wird ein ergänzender Aspekt der Investitionstätigkeit der Industrie thematisiert – und zwar die Mietinvestitionen. Hierbei handelt es sich um den Wert aller im Geschäftsjahr neu angemieteten, gepachteten oder geleasten neuen Sachanlagen. Der-

Bruttoanlageinvestitionen der Industrie in Hessen 2023 nach ausgewählten Branchen

Branche*	Beschäftigte	Umsatz in Mio. Euro	Bruttoanlageinvestitionen			
			in Mio. Euro	Anteil an Industrie insgesamt	Veränderung gegenüber 2022	in Relation zum Umsatz (Investitionsquote)
Pharmazeutische Industrie	25.704	16.812	1.127.107	25,5	93,0	6,7
Chemische Industrie	32.330	15.131	458.859	10,4	-35,6	3,0
Kraftwagen und Kraftwagenteile	43.879	21.056	410.092	9,3	3,4	2,0
Elektroindustrie	49.092	12.761	365.959	8,3	10,5	2,9
Metallindustrie	46.873	18.798	351.671	8,0	3,2	1,9
Ernährungsindustrie	39.826	10.296	320.865	7,3	-10,5	3,1
Gummi- und Kunststoffindustrie	31.270	7.773	305.815	6,9	4,2	4,0
Maschinenbau	46.427	11.302	276.908	6,3	15,6	2,5
Industrie insgesamt	387.492	135.362	4.411.570	100,0	14,0	3,3

* absteigend sortiert nach der Höhe der Bruttoanlageinvestitionen.

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.



artige Investitionen ermöglichen es den Unternehmen, zeitnah und flexibel auf sich ändernde Rahmenbedingungen zu reagieren. So geht es naturgemäß schneller, z.B. zusätzliche Büroflächen lediglich anzumieten, statt ein neues Gebäude zu errichten. Insofern schwanken die Mietinvestitionen im Zeitverlauf auch stärker als die Bruttoanlageinvestitionen, wie der Blick auf die Entwicklung in der letzten Dekade verdeutlicht.

Im Jahr 2023 beliefen sich die Mietinvestitionen der hessischen Industrie auf insgesamt 355 Mio. Euro. Dies entspricht einem kräftigen Plus um 87 Mio. Euro gegenüber dem Wert des Jahres 2022. Wesentlichen Anteil an dieser Zunahme hatten die Chemische Industrie (+16 Mio. Euro), die Metallindustrie (+28 Mio. Euro) und die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+36 Mio. Euro), die allesamt deutlich mehr in neue gemietete, gepachtete oder geleaste Sachanlagen investierten. Zu den wenigen Industriezweigen in Hessen, in denen die Mietinvestitionen im Jahr 2023 geringer als vor Jahresfrist waren, zählt insbesondere der Maschinenbau (-12 Mio. Euro).

Wie die Bruttoanlageinvestitionen, so sind die Mietinvestitionen ebenfalls das zweite Jahr in Folge gestiegen. Das niedrige Level im Jahr 2021, welches noch stark im Zeichen der Corona-Pandemie stand, wurde damit klar hinter sich gelassen. Apropos Pandemie: In Anbetracht des massiven konjunkturellen Einbruchs hätte ein Rückgang der Mietinvestitionen in der hessischen Industrie im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 alles andere als überrascht. Und in der Tat wurden 2020 in zahlreichen Branchen die Mietinvestitionen reduziert. In der Chemie- und Pharmaindustrie wurden sie hingegen beträchtlich ausgedehnt – um 62 Mio. Euro. Dies vermochte die Rückgänge in den anderen Bereichen mehr als zu kompensieren, sodass die Mietinvestitionen der hessischen Industrie letztlich sogar von 268 Mio. Euro auf 301 Mio. Euro zunahm – der pandemiebedingten „Sonderkonjunktur“ im Bereich Chemie und Pharma sei Dank.

Ungeachtet des Anstiegs auf 355 Mio. Euro im Jahr 2023 sind für die hessische Industrie die Mietinvestitionen in Relation zu den Bruttoanlageinvestitionen nach wie vor von eher nachgeordneter Bedeutung, denn sie beliefen sich im gesamten Berichtszeitraum auf weniger als ein Zehntel.

Dr. Claus Bauer

Hessischer Außenhandel 2024 mit Fokus auf die nordischen Länder

Vorbemerkung

Die Außenhandelsbeziehungen bzw. genauer gesagt die Zölle sind zurzeit in aller Munde. Beinahe täglich gibt es Verlautbarungen vonseiten der US-Regierung oder Präsident Trump persönlich hinsichtlich neu eingeführter, wieder abgeschaffter, temporär ausgesetzter, erhöhter oder reduzierter Zölle auf unterschiedlichste Importwaren. Dies ruft Reaktionen der betroffenen Handelspartner hervor, die – wie etwa im Falle Chinas – u.a. „Gegenzölle“ auf US-Importe verhängen, was wiederum weitere Zölle vonseiten der USA provoziert.

In den nachfolgend vorgestellten, neuesten Angaben der Außenhandelsstatistik¹ für das Jahr 2024 kann sich dieses Hin und Her, von dem eine massive Verunsicherung für den Welthandel ausgeht, naturgemäß noch nicht niedergeschlagen haben. Der erste Teil der Analyse widmet sich der Regionalstruktur (Kontinente, Handelspartner) und den gehandelten Gütern. Der zweite Teil befasst sich nicht etwa mit den USA, denn dies war bereits anlässlich der US-Wahl ein Schwerpunktthema des Konjunkturspiegels.² Beleuchtet wird vielmehr der hessische Außenhandel speziell mit den nordischen Ländern Dänemark, Finnland, Schweden und Norwegen.³ Diese Staaten stehen oftmals im Schatten der ganz großen oder der dynamisch wachsenden Handelspartner – dennoch handelt es sich um interessante Absatz- und Beschaffungsmärkte quasi vor der Haustür.

Export wie Import 2024 leicht zurückgegangen

Hessen führte im Jahr 2024 weltweit Güter für summa summarum 79,6 Mrd. Euro aus, was einem

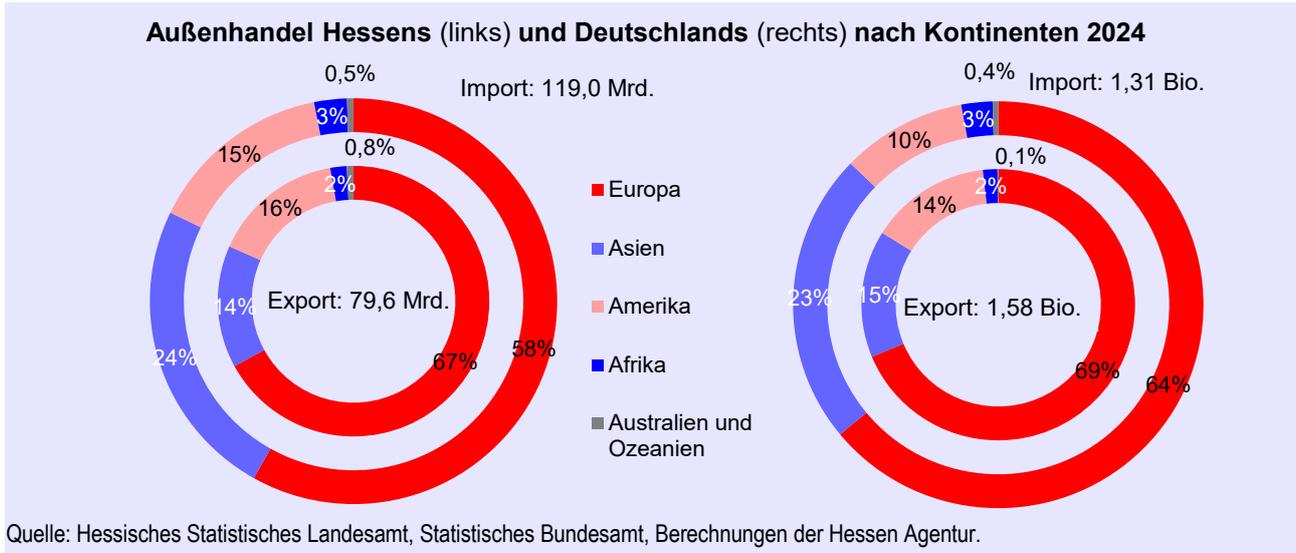
Minus von 2,0 % gegenüber dem Vorjahr gleichkommt. Damit entspricht die Veränderungsrate weitgehend der auf Bundesebene, denn die Exporte Deutschlands lagen 2024 mit 1,55 Bio. Euro um 1,7 % niedriger als im Jahr 2023. Auch die Entwicklung auf der Importseite präsentierte sich wenig dynamisch, die hessische Einfuhr gab um 2,9 % nach. In absoluten Werten gemessen bezog die hessische Wirtschaft 2024 Rohstoffe, Halbwaren und Fertigerzeugnisse für 119,0 Mrd. Euro aus dem Ausland. Die Einfuhr Deutschlands insgesamt (1,31 Bio. Euro) ging in ähnlicher Größenordnung (-3,7 %) zurück.

Zu beachten ist, dass die Außenhandelsdaten nominale Größen sind. Somit geben die Veränderungen der Ex- und Importwerte auch mehr oder weniger stark Preiseffekte wider. „Mehr“ gilt ganz besonders für die Jahre 2021 und 2022. Wesentlich war hierfür die Preisentwicklung bei den importierten Energieträgern, aber auch für zahlreiche andere Rohstoffe und Vorleistungsgüter musste zum Teil deutlich mehr bezahlt werden als noch vor der Corona-Krise bzw. vor dem Ukrainekrieg. Abgeschwächt und mit einer gewissen Zeitverzögerung haben sich dann ebenfalls die Exporte verteuert. Insofern können die zweistelligen Zuwachsraten von Ex- und Import in den Jahren 2021 und 2022 keinen Referenzmaßstab für das Jahr 2024 darstellen. In 2024 gilt hinsichtlich der Preiseffekte dagegen „weniger“, denn die Importpreise etwa gingen für den Bund um jahresdurchschnittlich 1,2 % gegenüber 2023 zurück. Insofern können die moderaten Rückgänge bei Ex- und Import auch als eine gewisse Normalisierung interpretiert werden.

1) Die – für das Jahr 2024 noch vorläufigen – Angaben beziehen sich auf den Außenhandel mit Gütern, da keine nach Bundesländern differenzierten Daten für den grenzüberschreitenden Dienstleistungshandel vorliegen. Für Deutschland insgesamt kann ein Außenhandelssaldo in Form der Differenz von Ausfuhr und Einfuhr berechnet werden. Auf Bundesländerebene werden Ausfuhr auf der einen Seite und Einfuhr auf der anderen Seite hingegen nach jeweils unterschiedlichen Konzepten erfasst. Deshalb ist eine Saldierung von Ausfuhr und Einfuhr für Bundesländer nicht vertretbar.

2) Vgl. „Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und USA“, in: Hessischer Konjunkturspiegel 2. Quartal 2024, S. 11-14.

3) Island sowie die zu Dänemark gehörenden autonomen Regionen Grönland und Färöer-Inseln werden aufgrund der sehr geringen außenwirtschaftlichen Bedeutung nicht betrachtet.



Da für Bundesländer keine Einfuhr- und Ausfuhrpreisindizes zur Verfügung stehen, muss jedoch offenbleiben, welchen Anteil genau Preiseffekte an der spezifisch hessischen Entwicklung des Außenhandels haben.

Außenhandel nach Kontinenten: Europa prägend

Im Zentrum der öffentlichen Aufmerksamkeit in puncto Außenhandel stehen in der Regel die USA und China als größte Volkswirtschaften der Welt, Schwellenländer mit kräftigem Wirtschaftswachstum (z.B. Indien und Vietnam) oder aktuelle geopolitische Krisenherde. Darüber sollte indes nicht vergessen werden, dass der überwiegende Teil des hessischen bzw. deutschen Außenhandels nach wie vor innerhalb Europas stattfindet.

So wurden im Jahr 2024 insgesamt 67 % des hessischen Exports in anderen Ländern Europas (darunter EU-Mitgliedstaaten: 55 %) abgesetzt und 58 % der Importe stammten aus Europa (darunter EU: 46 %). 24 % der Einfuhr wurde aus Asien bezogen und im Gegenzug fanden 14 % der ausgeführten Güter dort Käuferinnen und Käufer. 16 % des hessischen Exports hatte den amerikanischen Kontinent zum Ziel, 15 % des Imports wurde aus Amerika geliefert. Afrika sowie Australien und Ozeanien sind demgegenüber von untergeordneter Relevanz. Nur 2 % der hessischen Ausfuhr des Jahres 2024 wurde in Afrika abgesetzt, lediglich 3 % von dort eingeführt. Die entsprechenden

Anteilswerte für Australien und Ozeanien belaufen sich gar auf nur 0,8 % bzw. 0,5 % aller hessischen Ex- bzw. Importe. So niedrig diese Anteile zweifelsohne sind, steht z.B. der Anteil von 2,0 % für Afrika für hessische Exporte von immerhin 1,6 Mrd. Euro.

Aus der Gegenüberstellung der Angaben von Hessen und Deutschland geht hervor, dass Europa für Deutschland insgesamt wichtiger ist als für Hessen, d.h. die hessischen Außenhandelsbeziehungen sind stärker außereuropäisch orientiert. Die Gründe hierfür sind u.a. in der Branchenstruktur und in unterschiedlichen Spezialisierungen zu suchen. Aber auch die starke Position des Flughafens Frankfurt im internationalen Cargo-Verkehr dürfte sich auswirken, da beim Überseehandel der Transport auf dem Luftweg eine relativ große Bedeutung einnimmt.

USA mit Abstand wichtigstes Zielland und zugleich bedeutendstes Lieferland

Insgesamt gesehen unterhält die hessische Wirtschaft Außenhandelsbeziehungen zu ungefähr 200 Staaten und Regionen – von den größten Volkswirtschaften der Welt bis hin zu Kleinststaaten wie San Marino, von sozusagen in der Nachbarschaft gelegenen Ländern wie Tschechien bis hin zu mehr als 14.000 km entfernten Inselstaaten wie Tokelau im Pazifik, von Industriestaaten bis hin zu Ländern des Globalen Südens. Allerdings ist die Konzentration von Ex- und Import auf relativ wenige Länder ausgeprägt – dies gilt ebenfalls für Deutschland

TOP 15 der Handelspartner Hessens und Deutschlands 2024

Rang	Hessen						Deutschland			
	Ausfuhr			Einfuhr			Ausfuhr		Einfuhr	
	Land	Anteil an insg. in %	Änderung 2023/2024 in %	Land	Anteil an insg. in %	Änderung 2023/2024 in %	Land	Anteil an insg. in %	Land	Anteil an insg. in %
1		11,6	-6,0		12,3	-0,1		10,4		11,9
2	Frankreich	7,8	-4,2	VR China	10,4	-3,7	Frankreich	7,5	Niederlande	7,2
3	Polen	6,1	-0,3	Frankreich	8,1	-3,9	Niederlande	7,1	USA	7,0
4	Niederlande	5,8	3,2	Niederlande	6,8	7,2	Polen	6,0	Polen	5,9
5	Italien	5,4	-1,6	Schweiz	5,9	9,4	VR China	5,8	Italien	5,1
6	VR China	5,1	2,8	Italien	4,8	2,9	UK	5,2	Frankreich	5,1
7	UK	4,7	-29,0	Belgien	4,4	-14,8	Italien	5,2	Tschechien	4,6
8	Österreich	4,4	-1,9	Polen	3,5	-0,8	Österreich	4,9	Schweiz	4,0
9	Spanien	4,3	-2,9	UK	3,4	-6,6	Schweiz	4,4	Österreich	3,9
10	Schweiz	4,2	17,2	Tschechien	3,2	-12,5	Belgien	3,8	Belgien	3,7
11	Tschechien	3,8	13,4	Japan	3,2	-8,6	Spanien	3,5	Spanien	2,9
12	Belgien	3,7	-4,4	Irland	3,0	2,1	Tschechien	3,3	UK	2,8
13	Ungarn	2,4	13,4	Spanien	2,8	-4,0	Ungarn	2,1	Ungarn	2,7
14	Schweden	2,4	-3,4	Rep. Korea	2,4	-15,8	Türkei	1,8	Norwegen	2,1
15	Türkei	1,5	-8,7	Südafrika	2,2	-12,3	Schweden	1,8	Irland	1,9
	TOP 15	73,2	x	TOP 15	76,6	x	TOP 15	72,7	TOP 15	70,7

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

insgesamt. So wickelten Hessen wie Deutschland mit den aufgeführten TOP15-Handelspartnern jeweils grob drei Viertel ihres gesamten Außenhandels ab.

Beginnend mit dem Jahr 2009 nehmen die USA ununterbrochen den Spitzenplatz unter den hessischen Exportdestinationen weltweit ein. Im Jahr 2024 traten Güter im Wert von 9,3 Mrd. Euro den Weg in die USA an, was 11,6 % des gesamten Exports Hessens entspricht – erheblich mehr wie für Frankreich (7,8 %, 6,2 Mrd. Euro) auf Rang zwei. Der ausgesprochen hohe Stellenwert der USA als hessischer Handelspartner wird durch die Betrachtung der Importseite unterstrichen: 12,3 % der hessischen Einfuhr des Jahres 2024 wurde von dort bezogen, was ein Volumen von 14,6 Mrd. Euro und damit ebenfalls den ersten Platz bedeutet.

In puncto Importe wechseln sich die USA und die VR China seit einigen Jahren an der Spitze ab. China, zuletzt im Jahr 2021 wichtigstes Bezugsland, belegt 2024 den zweiten Rang (10,4 %, 12,4 Mrd. Euro). Diese hohen Importe zeichnen wesentlich verantwortlich dafür, dass die chinesische Wirt-

schaft der zweitwichtigste ausländische Handelspartner Hessens ist – gemessen am Handelsvolumen, also der Summe von Aus- und Einfuhr. Denn im Hinblick auf die Exporte nimmt China im Jahr 2024 nur Platz sechs (5,1 %, 410 Mio. Euro) hinter Italien (5,4 %, 435 Mio. Euro) ein.

Die Nummer drei unter den wichtigsten Handelspartnern heißt Frankreich. Dorthin wurden 2024 Waren „Made in Hessen“ für 620 Mio. Euro geliefert (7,8 %, Rang zwei) und im Gegenzug für 970 Mio. Euro (8,1 %, Rang drei) Erzeugnisse aus Frankreich eingeführt. Die – nach Deutschland – größte Volkswirtschaft der EU ist damit auch der bedeutendste hessische Handelspartner unter den EU-Mitgliedern.

Zwei weitere Länder sollen noch kurz erwähnt werden – Polen und das Vereinigte Königreich (UK). Polen hat seit dem Beitritt zur EU seinen Stellenwert vor allem als Zielland hessischer Exporte sukzessive ausgebaut und ist mittlerweile auf den dritten Rang (6,1 %, 490 Mio. Euro) vorgerückt. Auch hinsichtlich der Importe (3,5 %, 420 Mio. Euro) hat Polen (2024: Rang acht) im Laufe der letzten Jahre

so manches alteingesessene EU-Mitglied wie Spanien hinter sich gelassen. Die Bedeutung des UK als hessischer Zielmarkt hat bereits unter dem jahrelangen Hin und Her im Vorfeld des Brexit gelitten und ist mit eigentlichen EU-Austritt tendenziell weiter zurückgegangen. So nahmen im Jahr 2024 nur noch 4,7 % bzw. 370 Mio. Euro aller hessischen Ausfuhren den Weg über den Ärmelkanal in das UK (Rang sieben).

Die Gegenüberstellung der jeweils wichtigsten Handelspartner von Hessen und Deutschland zeigt viele Gemeinsamkeiten, aber auch einige Unterschiede auf. So nehmen zu einem Großteil die gleichen Länder die jeweils ersten 15 Ränge ein, wobei die Platzierung zumeist abweicht. Spitzenreiter in puncto Ausfuhr sind auch für den Bund die USA mit Abstand vor Frankreich. Den ersten Platz bei der Einfuhr belegt indessen die VR China, während den USA nur der dritte Platz zukommt. Augenfällig ist auch, dass bei Hessen mehr außereuropäische Staaten unter den TOP15 der Importstaaten zu finden ist. Während dies für den Bund nur die USA und die VR China sind, kommen für Hessen noch Japan, die Republik Korea und Südafrika hinzu.

Pharmazeutische Erzeugnisse wichtigste Warengruppe der Ausfuhr wie der Einfuhr

Der hessische Außenhandel Hessens weist die typischen Charakteristika einer hoch entwickelten, ausgeprägt arbeitsteiligen Wirtschaft auf: So dominieren zum einen Fertigwaren – Waren, die bereits ihre endgültige Verwendungsreife erlangt haben – die Ausfuhr (83,9 %) und stellen ebenso den wesentlichen Teil (78,1 %) der Einfuhr. Erzeugnisse

der Ernährungswirtschaft (6,0 % bzw. 6,2 %), Rohstoffe und Halbwaren (6,8 % bzw. 11,5 %) spielen eine deutlich geringere Rolle. Zu den Halbwaren zählt eine Vielzahl unterschiedlicher Güter, deren Gemeinsamkeit darin besteht, dass sie zwar bereits einem gewerblichen Bearbeitungsprozess unterlagen, jedoch noch vergleichsweise wenig bearbeitet sind. Beispiele für Halbwaren sind Schnittholz, Düngemittel, Mineralölerzeugnisse und Edelmetalle. Zum anderen ist der hessische Warenaustausch vom intra-industriellen Handel geprägt, d.h. dem Handel mit zwar gleichartigen, aber nicht identischen Produkten.

Erzeugnisse der Pharmazeutischen Industrie (Arzneimittel, Diagnostika, Impfstoffe etc.) nehmen mit einem Anteil von 16,2 % am gesamten Export Hessens 2024 den Spitzenplatz unter den Warengruppen ein. Es folgt die breite Palette der chemischen Vor- und Enderzeugnisse (13,1 %) vor Maschinen und Anlagen aller Art (11,3 %).

Welches Bild bietet die Importseite? Pharmazeutische Erzeugnisse sind zugleich die wichtigsten Importgüter (14,3 %). Wie beim Export gilt, dass pharmazeutische Grundstoffe dabei keine nennenswerte Rolle spielen. Elektrotechnische Erzeugnisse (14,0 %), die ganz überwiegend aus Asien importiert werden, folgen fast gleichauf auf Rang zwei. Diese Importe bestehen zu einem beträchtlichen Teil aus „nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen“ – stark verkürzt: Smartphones. Die drittwichtigste Fertigwarengruppe (11,6 %) der hessischen Einfuhr des Jahres 2024 sind Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör. Rund zwei Drittel davon sind dem Automotive-Segment zuzuordnen.

Hessischer Außenhandel 2024 nach Warengruppen			
Warengruppe	Ausfuhr	Warengruppe	Einfuhr
	Anteil an Insg. in %		Anteil an Insg. in %
Ernährungswirtschaft	6,0	Ernährungswirtschaft	6,2
Rohstoffe und Halbwaren	6,8	Rohstoffe und Halbwaren	11,5
Fertigwaren	83,9	Fertigwaren	78,1
<i>daunter:</i>		<i>darunter:</i>	
Pharmazeutische Erzeugnisse	16,2	Pharmazeutische Erzeugnisse	14,3
Chemische Erzeugnisse	13,1	Elektrotechnische Erzeugnisse	14,0
Maschinen	11,3	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	11,6
Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	3,3	Nicht aufgliederbarer Warenverkehr	4,3

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Nordische Länder im Überblick								
Land	Fläche in km ²	Bevölkerung 2023 in Tsd.	BIP 2023 in Mio. US\$	BIP pro Kopf 2023 in US\$	Hessischer Export 2024		Hessischer Import 2024	
					in Mio. Euro	Anteil an insgesamt in %	in Mio. Euro	Anteil an insgesamt in %
Dänemark	42.920	5.947	407.092	68.454	913	1,2	603	0,5
Finnland	338.470	5.584	295.532	52.926	488	0,6	567	0,5
Norwegen	385.297	5.520	485.311	87.925	297	0,4	199	0,2
Schweden	450.295	5.289	584.961	55.517	1.919	2,4	1.056	0,9
Summe	1.216.982	22.340	-	-	3.617	4,6	2.425	2,1
Zum Vergleich: Hessen	21.115	6.268	383.312	59.836	-	-	-	-

Quelle: Weltbank, Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Es werden jedoch nicht nur Autos sowie Teile und Komponenten von Autos eingeführt, sondern darüber hinaus Flugzeuge – und ferner auch Schienen- und Wasserfahrzeuge sowie Fahrräder.

Nordische Länder: Geringe Bevölkerung bei hohem Wohlstand

Die Größe der vier nordischen Staaten reicht von Dänemark, dessen Fläche dem Doppelten Hessens entspricht, bis zu Schweden, das etwa um ein Viertel größer als Deutschland ist. In puncto Bevölkerung verhält es sich umgekehrt zur Landesfläche, denn mit 5,9 Mio. Menschen weist Dänemark die meisten Einwohner auf, während Schweden die geringste Bevölkerung (5,3 Mio.) zählt. Die Bevölkerungszahl bleibt damit in allen vier nordischen Ländern hinter der in Hessen (6,4 Mio. Frauen und Männer) zurück.

Anders verhält es sich beim Bruttoinlandsprodukt (BIP). Lediglich in Finnland wurde im Jahr 2023 mit 296 Mio. US-Dollar ein geringeres BIP als in Hessen (383 Mio. US-Dollar) erzielt, in den anderen drei Staaten war das BIP zum Teil beträchtlich höher. Das BIP pro Kopf als weit verbreiteter Wohlstandsindikator unterstreicht, dass in den vier nordischen Staaten sozusagen zahlungskräftige Abnehmerinnen und Abnehmer für Produkte „Made in Hessen“ leben. Denn mit 87.900 und 68.500 US-Dollar je Einwohnerin bzw. Einwohner liegen die Werte für Norwegen und Dänemark weit über dem ohnehin sehr hohen hessischen Niveau von umgerechnet 59.800 US-Dollar. Auch Schweden (55.500 US-Dollar) und Finnland (52.900 US-Dollar) ran-

gieren regelmäßig unter den TOP20 der Länder mit dem höchsten Lebensstandard weltweit.

Nordische Länder Ziel für Exporte von 3,6 Mrd. Euro und Quelle für Importe von 2,4 Mrd. Euro

3,6 Mrd. Euro – auf diesen Exportwert summierte sich die hessische Ausfuhr in die vier nordischen Länder im Jahr 2024. Den Weg in die Gegenrichtung traten Güter im Wert von insgesamt 2,4 Mrd. Euro an. Dies kommt einem Anteil von 4,6 % an allen Exporten und von 2,1 % an den Importen Hessens weltweit gleich. Würde man diese vier Staaten als ein Land in die Rangliste der hessischen Handelspartner einsortieren, so würde dieses Konstrukt den achten Rang (nach dem UK) bei den Exporten und Rang 16 (gemeinsam mit Vietnam) bei den Importen einnehmen.

Schweden mit Abstand bedeutendster Handelspartner im Norden

Aus dem Blickwinkel der hessischen Außenhandelsbeziehungen ist Schweden klar die „Nummer eins im Norden“. Gut die Hälfte aller hessischen Exporte gen Norden (1,9 Mrd. Euro) hatte das Königreich zum Ziel und annähernd die Hälfte (1,1 Mrd. Euro) der Importe wurde von dort bezogen. Während Dänemark und Finnland mit Anteilen von jeweils grob einem Viertel sozusagen das Mittelfeld bilden, fällt Norwegen merklich ab. Mit 297 Mio. Euro Exporten und 199 Mio. Importen entfiel 2024 weniger als jeder zehnte Euro im Warenaustausch mit den nordischen Ländern auf Norwegen.

Hessischer Außenhandel 2024 mit den nordischen Ländern nach Warengruppen

Land	Wichtigste Exportgütergruppen Hessens	Anteil an Insgesamt in %	Wichtigste Importgütergruppen Hessens	Anteil an Insgesamt in %
Dänemark	Maschinen	14,2	Feinmechanische und optische Erzeugnisse	14,7
	Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör	12,8	Elektrotechnische Erzeugnisse	10,6
Finnland	Chemische Erzeugnisse	15,0	Eisen- und Metallwaren	27,5
	Maschinen	12,1	Elektrotechnische Erzeugnisse	15,7
Norwegen	Elektrotechnische Erzeugnisse	16,2	Halbwaren	26,7
	Maschinen	14,4	Ernährungswirtschaft	21,5
Schweden	Chemische Erzeugnisse	24,2	Eisen- und Metallwaren	17,6
	Elektrotechnische Erzeugnisse	12,3	Papier- und Papierwaren	13,3

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Berechnungen der Hessen Agentur.

Wichtigste Exportgüter im Handel mit den nordischen Ländern

Welches sind die wichtigsten Exportwarengruppen im Handel mit den nordischen Staaten? Auffällig ist, dass dem „Exportschlagere“ Hessens schlechthin – nämlich den pharmazeutischen Erzeugnissen – bei der Ausfuhr gen Norden deutlich weniger Bedeutung zukommt. Denn bei keinem der vier Staaten zählen Erzeugnisse der Pharmaindustrie zu den beiden wichtigsten hessischen Exportgütern. Im Norden sind offenbar andere Güter aus dem breiten Angebot der hessischen Wirtschaft stärker gefragt, womit diese Absatzmärkte auch einen Beitrag zur Diversifizierung des hessischen Exports leisten.

- 14,2 % des hessischen Exportes im Jahr 2024 nach **Dänemark** waren Maschinen und Anlagen, wobei ein Schwerpunkt auf bestimmten Produkten oder Produktgruppen nicht erkennbar ist. Dicht darauf folgen Fahrzeuge, Fahrzeugteile und -zubehör (12,8 %) – ganz überwiegend aus dem Automotive-Segment. Hierbei halten sich komplette Fahrzeuge auf der einen Seite sowie Komponenten, Teile und Zubehör auf der anderen Seite in etwa die Waage.
- Die Nummer eins beim Export 2024 nach **Finnland** waren Erzeugnisse der hessischen Chemiebranche (15,0 %). In puncto Produktportfolio ist zu konstatieren, dass dabei die Vorerzeugnisse einen überproportional großen Anteil einnehmen. Es wird also ein größerer Teil vor Ort in Finnland weiterverarbeitet als dies für die chemischen Exporte

Hessens weltweit gilt, bei denen die Enderzeugnisse eine deutlich größere Rolle spielen. 12,1 % der hessischen Ausfuhr gen Finnland waren Maschinen und Anlagen aller Art.

- Die 2024 von Hessen nach **Norwegen** ausgeführten elektrotechnischen Erzeugnisse (16,2 %) bestanden zu knapp drei Vierteln aus Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Die zweitwichtigste Gütergruppe (14,4 %) waren Erzeugnisse des hessischen Maschinenbaus mit einem relativ hohen Anteil von Bergwerks-, Bau- und Baustoffmaschinen.
- 24,2 % aller hessischen Güter, die im Jahr 2024 nach **Schweden** geliefert wurden, waren der Chemischen Industrie zuzurechnen. Wie im Falle Finnlands, so ist auch für Schweden ein überdurchschnittlicher Anteil von Vorerzeugnissen festzustellen. Die Exporte von elektrotechnischen Erzeugnissen Hessens nach Schweden (12,3 %) waren wie bei Norwegen zu etwa zwei Dritteln Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Aufgrund der großen Bedeutung Schwedens für die hessische Ausfuhr in die nordischen Länder insgesamt sind chemische Erzeugnisse mit einem Anteil von 18,4 % zugleich die bedeutendsten Exportgüter Hessens in die vier Ländern in toto.

Wichtigste Importgüter im Handel mit den nordischen Ländern

Die Einfuhrseite bietet ein vielseitigeres Bild als die Ausfuhrseite. Doch auch für die Einfuhr aus dem Norden gilt, dass der Bereich Pharma bei weitem

nicht den hohen Stellenwert hat wie für die hessische Einfuhr weltweit. Denn weder bei den Importen aus Dänemark und Finnland noch aus Norwegen und Schweden gehören pharmazeutische Erzeugnisse zu den beiden wichtigsten Warengruppen.

- Im Handel mit **Dänemark** sind es stattdessen feinmechanische und optische Erzeugnisse, welche 14,7 % aller Importe des Jahres 2024 von dort umfassten. Anders als es die Bezeichnung dieser Gütergruppe vermuten lässt, handelte es sich dabei fast ausschließlich um Produkte der Medizintechnik. Auf dem zweiten Rang folgen elektrotechnische Erzeugnisse (10,6 %) mit einem Schwerpunkt auf Geräten zur Elektrizitätserzeugung und Elektrizitätsverteilung. Dänemark ist nicht nur ein bedeutender Exporteur von Strom aus erneuerbaren Energien, sondern ebenfalls der zugehörigen Elektrotechnik.
- Eisen- und Metallwaren (27,5 %) waren 2024 die wichtigsten Importgüter Hessens aus **Finnland**, wo die Metallbranche zu den bedeutendsten Industriezweigen des Landes gehört. Von der hessischen Wirtschaft wurden überwiegend Bleche aus Eisen und Stahl eingeführt. Mit klarem Abstand rangieren elektronische Erzeugnisse auf dem zweiten Platz (15,7 %). Vergleichbar mit Dänemark liegt das Hauptgewicht auf dem Bereich der Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Die Zeiten, in denen in Finnland in großem Maßstab Mobiltelefone produziert und in alle Welt exportiert wurden, sind hingegen bereits seit rund 15 Jahren vorbei.
- 26,7 % aller hessischen Importe des Jahres 2024 aus **Norwegen** waren den sogenannten Halbwaren zuzuordnen. Aus dem sehr breiten Spektrum dieser Warengruppe konzentrierte sich die hessische Einfuhr auf zwei Segmente: Zum einen Halbstoffe aus zellulosehaltigen Faserstoffen und zum anderen Nickel und Nickellegierungen. Erstere werden aus Holz gewonnen – nicht nur in Norwegen, sondern auch in Finnland und Schweden ist die Forst- und Holzwirtschaft ein bedeutender Wirtschaftszweig – und in Hessen zur Herstellung von Papier, Pappe, Hygieneartikeln, Verbandsmaterial etc. eingesetzt. Nickel ist ein wesentliches

Metall in Batterien und wird zudem bei der Stahlherstellung verwendet. Mit einem Anteil von 21,5 % folgen Erzeugnisse der Ernährungswirtschaft auf Rang zwei – zu 95 % Fisch. Norwegen ist einer der weltgrößten Fischexporteure, was sich auch im Handel mit Hessen niederschlägt.

- Wie bei Finnland, so waren auch bei **Schweden** Eisen- und Metallwaren (17,6 %) die wichtigste hessischen Importgüter des Jahres 2024. Ganz überwiegend – auch dies mit Finnland gemein – wurden aus Schweden Bleche aus Eisen- oder Stahl geliefert. Umfangreiche Erzvorkommen in Nordschweden stellen hierfür die Basis dar. Bei 13,3 % der hessischen Einfuhren aus Schweden handelte es sich um Papier und Papierwaren, was die Bedeutung der dortigen Holzwirtschaft unterstreicht. Aufgrund der großen Bedeutung Schwedens für die hessischen Importe insgesamt aus den nordischen Staaten stellen Eisen- und Metallwaren mit einem Anteil von 15,7 % zugleich die wichtigsten Importgüter aus den vier Ländern insgesamt dar.

Dr. Claus Bauer

Die hessische Konjunktur in Zahlen

Hessische Konjunkturindikatoren im Überblick

Indikator	2024			2024/2025						Veränderung aktuellste 3 Monate ggü. entsprechenden Vorjahresmonaten in Prozent, bei Zinsen in Prozentpunkten
	Jan	Feb	Mrz	Okt	Nov	Dez	Jan	Feb	Mrz	
Arbeitsmarkt										
Arbeitslosenquote (in %) ¹	5,6	5,6	5,6	5,5	5,5	5,5	5,9	5,9	5,8	4,8
Arbeitslose	194.759	195.795	193.843	195.185	192.893	194.337	207.152	207.407	205.242	6,1
Gemeldete Arbeitsstellen	45.141	46.385	47.086	49.805	48.254	47.139	45.854	46.466	46.791	0,4
Kurzarbeiter	32.191	28.392	19.064	52,0
Beschäftigte ² (in 1.000)	2.750	2.752	2.755	2.791	2.789	2.775	2.764	.	.	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	9	9	9	10	10	9	9	.	.	0,8
Bergbau, Energie u. Wasser, Entsorgung	44	44	44	45	45	45	45	.	.	2,7
Verarbeitendes Gewerbe	430	429	429	430	428	426	422	.	.	-1,6
Baugewerbe	140	141	142	144	144	140	139	.	.	-0,8
Handel; Instandhaltung u. Reparatur. v. Kfz	354	353	353	355	356	354	352	.	.	-0,4
Verkehr und Lagerei	204	204	204	206	207	207	208	.	.	1,9
Gastgewerbe	83	83	85	86	85	85	84	.	.	1,7
Information und Kommunikation	122	121	121	121	121	121	121	.	.	-1,6
Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	151	151	152	154	154	154	154	.	.	2,4
Wirtschaftliche Dienstleistungen	473	474	473	482	481	476	474	.	.	0,3
Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	167	167	167	171	171	171	171	.	.	2,6
Erziehung und Unterricht	111	111	111	113	114	114	113	.	.	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	373	373	374	382	383	382	382	.	.	2,2
sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	92	92	92	91	91	91	91	.	.	-1,3
Außenhandel (in Mio. Euro)										
Einführen	9.354	9.583	9.489	11.079	10.510	9.155	10.437	9.944	.	5,3
Ausführen	6.719	6.910	7.348	6.747	6.797	5.682	6.545	6.754	.	-5,2
Auftragseingänge										
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	106,0	92,3	100,1	88,8	85,9	84,3	91,6	85,5	.	-8,5
Bau ⁴ (2021 = 100)	81,3	88,6	100,2	98,1	108,2	101,7	107,7	.	.	16,6
Umsätze										
Einzelhandel ³ (2015 = 100)	99,5	100,8	109,7	110,3	117,0	117,0	103,0	99,7	.	0,8
Gastgewerbe ³ (2015 = 100)	74,1	72,6	81,9	83,9	85,2	77,0	67,9	71,0	.	-5,4
Verarbeitendes Gewerbe ³ (2021 = 100)	92,5	98,9	100,4	101,5	101,6	90,5	91,6	92,1	.	-3,7
Bau (in 1.000 Euro)	261.614	388.992	457.518	572.853	614.599	575.182	296.307	.	.	9,8
Verbraucherpreisindex (2020 = 100)	116,6	117,2	117,6	119,2	118,9	119,4	119,5	119,9	120,4	2,4
Zinsen im Euro-Währungsgebiet (in % p.a.)										
EURIBOR Dreimonatsgeld ⁵	3,9	3,9	3,9	3,2	3,0	2,8	2,7	2,5	2,4	-1,4
Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen ⁶	2,8	2,9	2,9	2,8	2,9	2,7	3,0	2,9	3,3	0,2
Wechselkurse (1 Euro = ... WE) ⁵										
US-Dollar	1,09	1,08	1,09	1,09	1,06	1,05	1,04	1,04	1,08	-3,1
Britisches Pfund	0,86	0,85	0,86	0,83	0,83	0,83	0,84	0,83	0,84	-2,4
Japanischer Yen	159,46	161,38	162,77	163,20	163,23	161,08	161,92	158,09	161,17	-0,5
Chinesischer Renminbi Yuan	7,82	7,77	7,83	7,73	7,66	7,63	7,56	7,57	7,84	-1,9

¹ Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen — ² sozialversicherungspflichtig Beschäftigte — ³ Volumenindex — ⁴ Wertindex — ⁵ Monatsdurchschnitte

⁶ BIP-gewichtete Rendite 10jähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Hessisches Statistisches Landesamt, Deutsche Bundesbank.

Die hessische Konjunktur im Überblick

Hessische Wirtschaft wächst 2024 um 0,6 %

Im Jahr 2024 ist das hessische Bruttoinlandsprodukt (BIP), also die Summe aller in Hessen produzierten Waren und Dienstleistungen, preisbereinigt um 0,6 % gegenüber dem Vorjahr gewachsen. Dies geht aus ersten, noch vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ hervor. Demnach war das Wirtschaftswachstum in Hessen stärker als im Bundesdurchschnitt (-0,2 %). Im Jahr 2023 war die Wirtschaft in Hessen gegenüber 2022 um 0,4 % gewachsen. Nominal, d.h. ohne Preisbereinigung, nahm das hessische BIP 2024 um 3,9 % (Deutschland: +2,9 %) auf 368 Mrd. Euro (Deutschland 4.305 Mrd. Euro) zu. Das hessische BIP hatte einen Anteil von 8,6 % am deutschen BIP.

Die Entwicklung der preisbereinigten Bruttowertschöpfung (BWS) verlief im Jahr 2024 in den einzelnen Branchen unterschiedlich: Die Dienstleistungsbereiche verzeichneten ein Plus in Höhe von 1,9 % (Deutschland: +0,9 %). Das Produzierende Gewerbe war mit 3,6 % deutlich im Minus (Deutschland: -3,0 %). Hessen profitierte gegenüber dem Bund vom größeren Anteil der Dienstleistungen an der Gesamtwirtschaft.

Zum negativen Ergebnis des Produzierenden Gewerbes trug vor allem das Verarbeitende Gewerbe mit -4,3 % (Deutschland: -2,9 %) bei. Wichtige Bereiche des Verarbeitenden Gewerbes, wie die Automobil- oder Chemieindustrie, produzierten deutlich weniger. Im Baugewerbe sorgten hohe Baupreise weiter dafür, dass aus einem nominalen Zuwachs von 5,5 % (Deutschland: +3,7 %) preisbereinigt ein Rückgang der BWS um 2,2 % wurde (Deutschland: -3,7 %). Das Produzierende Gewerbe hatte in Hessen einen geringeren Anteil an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung als in Deutschland und damit auch eine geringere Wirkung auf das BIP – im Abschwung wie im Aufschwung.

Innerhalb der Dienstleistungsbereiche wuchsen im Jahr 2024 die Finanz- und Unternehmensdienstleistungen in Hessen mit +1,9 % stärker als in Deutschland (+0,3 %). Wegen des größeren Anteils an der Gesamtwirtschaft schlug dieses Wachstum in Hessen zudem stärker auf das gesamte BIP durch. Auch die zusammengefassten Bereiche „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ (Hessen: +1,8 %, Deutschland: +0,7 %) und „Öffentliche und sonstige Dienstleistungen, Erziehung und Gesundheit“ (Hessen: +1,9 %, Deutschland: +1,7 %) entwickelten sich in Hessen überdurchschnittlich.

Quelle: Auszug aus Pressemitteilung des Hessischen Statistischen Landesamtes vom 28.03.2025

- Im März 2025 war mit hessenweit 205.242 Arbeitslosen zum dritten Mal in Folge die Marke von 200.000 registrierten Arbeitslosen überschritten. Zwar ging die Arbeitslosigkeit im Vergleich zum Vormonat Februar zurück – doch bei einer Abnahme um nur knapp 2.200 Personen kann von der saisonüblichen Frühjahrsbelebung auf dem **Arbeitsmarkt** kaum die Rede sein. Vielmehr führt der Vergleich mit dem Vorjahr, d.h. mit dem März 2024, vor Augen, dass die andauernde Konjunkturschwäche den hessischen Arbeitsmarkt belastet. Denn vor einem Jahr lag Zahl der Arbeitslosen noch um

11.400 Personen niedriger. Dies gilt ebenfalls für die hessische Arbeitslosenquote: 5,8 % im März 2025 steht eine Quote von 5,6 % im März 2024 gegenüber. Erfreulicherweise ist der positive Beschäftigungstrend nach wie vor intakt, denn im Januar 2025 hatten 0,5 % mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Hessen als vor Jahresfrist.

- Hessen **importierte** in den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 Rohstoffe, Halbwaren sowie Fertigerzeugnisse für 20,4 Mrd. Euro – ein Plus

von 7,6 % im Vorjahresvergleich. Der Wert der **Exporte** wird für den gleichen Zeitraum mit 13,3 Mrd. Euro angegeben. Dies entspricht einer Abnahme um 2,4 % gegenüber dem Januar/Februar 2024.

- Der hessische **Einzelhandel** konnte zum Jahresbeginn an die leichte Belebung gegen Jahresende 2024 anknüpfen. Nahm der reale, d.h. preisbereinigte Umsatz bereits im 4. Quartal 2024 um 1,0 % zu, so wurde im Januar/Februar 2025 1,2 % mehr Umsatz als ein Jahr zuvor erzielt. Der Branche kam dabei der deutlich verlangsamte Preisauftrieb zugute. Die Zahl der Beschäftigten war hingegen um 1,9 % niedriger.
- Die Umsatzentwicklung im hessischen **Gastgewerbe** zeigt sich auch zu Beginn des neuen Jahres kraftlos. Gastronomie und Beherbergungsgewerbe mussten in den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 ein Umsatzminus von real 5,3 % hinnehmen, Der Beschäftigungsstand im hessischen Gastgewerbe war indes um 1,1 % höher als noch im Zeitraum Januar/Februar 2024.

- Die Konjunktur im **Verarbeitenden Gewerbe** Hessens lässt bereits seit einigen Jahren zu wünschen übrig. An dieser unbefriedigenden Lage hat sich auch mit Jahresbeginn 2025 nichts geändert, wie aus dem Blick auf zentrale Industrieindikatoren hervorgeht. So verfehlte im Zeitraum Januar/Februar 2025 der preisbereinigte Umsatz das entsprechende Vorjahreslevel um 4,0 % und der reale Auftragseingang fiel um 10,7 % niedriger aus. Auch der Arbeitsplatzabbau hat sich fortgesetzt. Die Zahl der Industriebeschäftigten in Hessen war im Januar 2025 um 2,4 % geringer als vor Jahresfrist.
- Der Start des **Bauhauptgewerbes** in das Jahr 2025 stimmt hingegen vorsichtig optimistisch für die Baubranche, die im letzten Jahr „schwächelte“. Im Januar/Februar 2025 wurde hessenweit 2,9 % mehr Umsatz erwirtschaftet und die Zahl der Beschäftigten war um 0,8 % höher – jeweils im Vergleich zum Januar/Februar 2024.

Arbeitsmarkt und Beschäftigung

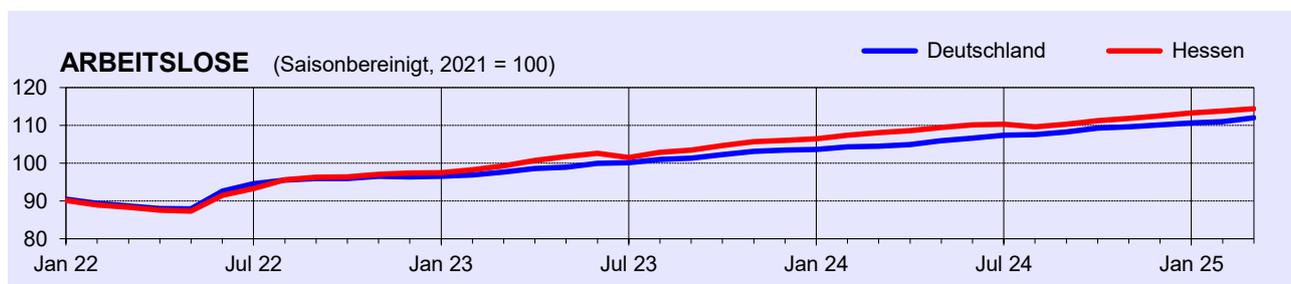
Im März 2025 betrug die Zahl der registrierten **Arbeitslosen** in Hessen 205.242 Personen – rund 2.200 Personen weniger als im Vormonat. Angesichts dieses lediglich geringen Rückgangs der Arbeitslosigkeit kann von der saisonüblichen Frühjahrsbelebung auf dem Arbeitsmarkt zumindest bis März noch nicht die Rede sein. Damit wurde in Hessen zum dritten Mal in Folge die Marke von 200.000 Arbeitslosen überschritten, was letztmalig im Sommer 2020, d.h. in Zeiten der Corona-Pandemie der Fall war. Die saisonbereinigte Darstellung macht deutlich, dass die Entwicklung der Arbeitslosigkeit seit dem Mai 2022 nur die Aufwärtsrichtung kennt. Daran hat sich auch in den ersten Monaten des Jahres 2025 in Hessen wie im Bund nichts geändert. Der Blick zurück anhand der absoluten Zahlen unterstreicht die negative Entwicklung auf dem hessischen Arbeitsmarkt, denn im März 2024 waren es noch knapp 11.400, im März 2023 fast 27.200 und März 2022 sogar rund 46.500 Arbeitslose weniger.

Dem sprunghaften Anstieg der Arbeitslosigkeit im Frühjahr/Sommer 2022 liegt mit der Aufnahme Zehntausender Flüchtlinge aus der Ukraine allein in Hessen freilich ein Sondereffekt zugrunde. Im weiteren Verlauf lässt dessen Einfluss jedoch nach und gut ein Jahr später – und erst recht im Jahr 2025 – kann der Sondereffekt gar nicht mehr zur Erklärung der weiter steigenden Arbeitslosigkeit herangezogen werden. Denn Ukrainerinnen und Ukrainer stellen zwar auch noch im März 2025 mit Abstand die größte Gruppe ausländischer Staats-

angehöriger unter den Arbeitslosen in Hessen, doch liegt deren Anzahl seit dem Sommer 2023 recht konstant bei 18.000 bis 19.000 Personen. Vielmehr sind die Ursachen für die steigende Arbeitslosigkeit zunehmend in der unverändert unbefriedigenden Wirtschaftslage begründet.

Entsprechend der Entwicklung der Arbeitslosenzahl lag auch die **Arbeitslosenquote** – registrierte Arbeitslose in Relation zu allen zivilen Erwerbspersonen – im März 2025 mit 5,8 % (Februar 2025: 5,9 %) über der Quote von vor einem Jahr (5,6 %). Wie ist diese Arbeitslosenquote einzuordnen? Sie liegt zum einen unter der Quote für Deutschland (6,4 %) und zum anderen niedriger als die Arbeitslosenquote Westdeutschlands von 6,0 %. Beides gilt mit wenigen Ausnahmen mittlerweile seit mehr als 15 Jahren. Dies stimmt zuversichtlich, der hessische Arbeitsmarkt werde auch die aktuell angespannte Lage besser bewältigen als so manch anderes Bundesland.

Angaben zur realisierten **Kurzarbeit**, d.h. über die Zahl der Beschäftigten, die Kurzarbeitergeld erhalten haben, sind erst mit einem zeitlichen Nachlauf von einem halben Jahr verfügbar. Somit sind die aktuellen Daten die des September 2024, als hessenweit 11.816 Frauen und Männer einer Kurzarbeit nachgingen. Wie im Sommer üblich, bezog der ganz überwiegende Teil (11.134 Personen) konjunkturelles Kurzarbeitergeld, also Lohnersatzleistungen, die im Zusammenhang mit der Wirtschafts-



Arbeitslosenquoten in Hessen, Deutschland und Westdeutschland*

	Mrz 24	Apr 24	Mai 24	Jun 24	Jul 24	Aug 24	Sep 24	Okt 24	Nov 24	Dez 24	Jan 25	Feb 25	Mrz 25
Hessen	5,6	5,6	5,4	5,4	5,6	5,7	5,5	5,5	5,5	5,5	5,9	5,9	5,8
Deutschland	6,0	6,0	5,8	5,8	6,0	6,1	6,0	6,0	5,9	6,0	6,4	6,4	6,4
Westdeutschland	5,6	5,6	5,5	5,5	5,7	5,8	5,7	5,6	5,6	5,7	6,1	6,0	6,0

* Registrierte Arbeitslose bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, Angaben in Prozent

lage zu sehen sind. Und dieses wurde wiederum zum Großteil (9.498 Personen) an Industriebeschäftigte ausgezahlt. Damit konzentriert sich die Kurzarbeit auf die Bereiche der hessischen Wirtschaft, in denen sie bereits seit Jahrzehnten ein bewährtes Instrument zur Abfederung konjunkturell bedingter Schwankungen der Kapazitätsauslastung ist. Während der Corona-Pandemie hingegen wurde Kurzarbeit auch in Teilen der Wirtschaft in Anspruch genommen, in denen dies normalerweise unüblich ist (z.B. im Bereich „Kunst, Kultur und Unterhaltung“). Der Vergleich mit den Kurzarbeiterzahlen während der Pandemie verdeutlicht zudem, auf welchem niedrigem Niveau sich die Kurzarbeit zurzeit befindet. Denn zum Höhepunkt der Kurzarbeit im Mai 2020 waren über 470.000 Beschäftigte in Hessen betroffen.

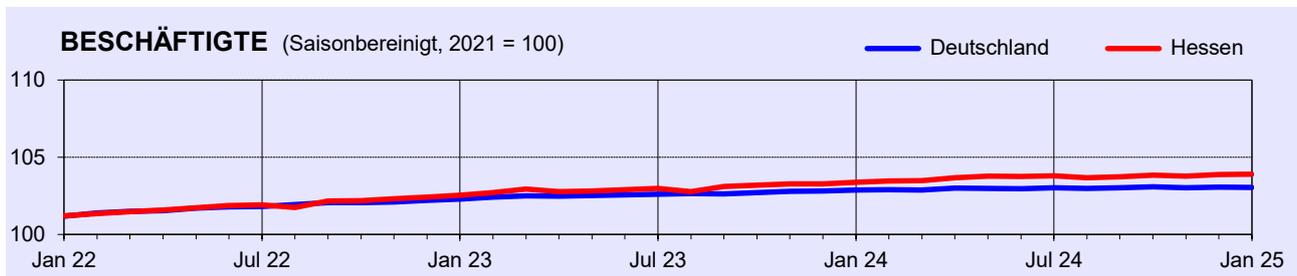
Hochrechnungen zur konjunkturellen Kurzarbeit in Hessen sehen die Zahl Ende des Jahres 2024 bei rund 10.700. Auch die Kurzarbeiteranzeigen¹ lassen nicht erwarten, dass die Kurzarbeit in der kurzen Frist wieder zunimmt. So wurden im März 2025 für 1.840 Personen Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit abgegeben – nur die Hälfte des Vormonats Februar (3.734) und ebenfalls klar weniger als im März 2024 (2.558).

Die Zahl der **offenen Stellen** ist ein Indikator für die Arbeitskräftenachfrage. Insgesamt 46.791 offene Stellen waren im März 2025 den Arbeitsagenturen und Jobcentern in Hessen gemeldet – größtenteils unbefristete, sofort zu besetzende Beschäftigungsverhältnisse in Vollzeit. Seit gut zwei Jahren bewegt sich deren Zahl in einem engen Korridor

von 45.000 bis 50.000 Stellen. Den Arbeitssuchenden können also trotz Konjunkturflaute unverändert zahlreiche Stellen in Hessen angeboten werden. Es muss sich jedoch jedes Mal auf das Neue zeigen, ob Bewerberin bzw. Bewerber und Arbeitsplatz zusammenpassen und sich beide Seiten letztlich auch einigen. Dies gilt für registrierte Arbeitslose wie für Personen aus der Stillen Reserve², und für Deutsche ebenso wie etwa für Flüchtlinge aus der Ukraine. Die hohe Vakanzzeit³ von 144 Tagen im März 2025 – zum Vergleich: im März 2015 waren es 86 Tage – steht allerdings dafür, dass dies keineswegs selbstverständlich ist.

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen **Beschäftigung** in den letzten Monaten stützt diese Aussage, denn ausweislich der saisonbereinigten Darstellung ist der Aufwärtstrend der vergangenen Jahre im Verlauf des 2. Halbjahres 2024 um Erliegen gekommen. Dies gilt nicht etwa nur für die hessische Wirtschaft, sondern bundesweit. Von einem Beschäftigungsrückgang kann zum Glück keine Rede sein, sondern die Beschäftigung präsentiert sich auch zu Jahresbeginn 2025 stabil.

In Zahlen (hochgerechnete Werte) ausgedrückt waren im Januar 2025 in Hessen rund 2,76 Mio. sozialversicherungspflichtig Beschäftigte tätig. Darunter befinden sich knapp 19.000 ukrainische Staatsangehörige, die mittlerweile auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß gefasst haben. Im Vorjahresvergleich hat die Zahl der Beschäftigten um 0,5 % zugenommen. Damit stellt sich das Beschäftigungswachstum in Hessen zum wiederholten Male lebhafter als in Westdeutschland (+0,3 %) und im Bundesschnitt



1) Vor Beginn der Kurzarbeit müssen die Betriebe Anzeige über den voraussichtlichen Arbeitsausfall erstatten. Diese Anzeigen können als potenzielle Zugänge und damit als Frühindikator für die künftige Inanspruchnahme von Kurzarbeit interpretiert werden. Die tatsächliche Inanspruchnahme (realisierte Kurzarbeit) steht erst später fest.

2) Die „Stille Reserve“ umfasst Personen ohne Arbeit, die zwar kurzfristig nicht für den Arbeitsmarkt verfügbar sind oder momentan nicht aktiv nach Arbeit suchen, sich aber trotzdem Arbeit wünschen.

3) Die Vakanzzeit ist die Zeit vom gewünschten Besetzungstermin bis zur Abmeldung einer gemeldeten Arbeitsstelle bei der Bundesagentur für Arbeit, wobei in die Berechnung nur besetzte Stellen einfließen (keine stornierten Stellenangebote).

Veränderung der Beschäftigung im Januar 2025 gegenüber Januar 2024*														
	Insgesamt		Verarbeitendes Gewerbe		Baugewerbe		Handel; Instandsetzung u. Reparatur von Kfz		Verkehr und Lagerei		Gastgewerbe		Information und Kommunikation	
	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
Hessen	14,2	0,5	-7,6	-1,8	-0,9	-0,7	-1,4	-0,4	4,2	2,1	1,0	1,2	-1,0	-0,8
Deutschland	51,4	0,1	-120,7	-1,8	-23,7	-1,2	-23,5	-0,5	25,0	1,3	7,1	0,7	6,2	0,5
Westdeutschland	77,2	0,3	-100,8	-1,7	-14,3	-0,9	-17,6	-0,5	23,1	1,5	4,9	0,6	8,0	0,7

	Finanz- und Versicherungsleistungen		Wirtschaftliche Dienstleistungen				Öff. Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung		Erziehung und Unterricht		Gesundheits- und Sozialwesen		Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	
	absolut	relativ	insgesamt		darunter: Arbeitnehmerüberlassung		absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ	absolut	relativ
			absolut	relativ	absolut	relativ								
Hessen	2,8	1,9	1,5	0,3	-5,1	-10,5	4,4	2,6	2,7	2,5	8,6	2,3	-1,2	-1,3
Deutschland	22,0	2,3	-58,2	-1,1	-77,1	-12,1	45,7	2,2	26,1	1,8	119,3	2,2	6,1	0,5
Westdeutschland	21,1	2,4	-42,0	-1,0	-60,7	-11,9	40,2	2,4	28,6	2,6	101,5	2,4	4,5	0,5

* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, absolute Angaben in 1.000, relative Angaben in Prozent

(+0,1 %) dar. Diesem Beschäftigungsaufbau in der hessischen Wirtschaft liegen auf der Ebene der Wirtschaftszweige recht unterschiedliche Entwicklungen zugrunde – es gibt sowohl Licht als auch Schatten.

Letzteres trifft vor allem für einen der größten Wirtschaftsbereiche zu – das Verarbeitende Gewerbe. Dort war im Januar 2025 der Beschäftigungsstand 1,8 % niedriger als vor Jahresfrist, womit sich der Arbeitsplatzabbau in der Industrie unvermindert fortgesetzt hat. Auch die Bereiche „Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte“ (-1,3 %) und „Information und Kommunikation“ (-0,8 %), das Baugewerbe (-0,7 %) und der Handel (-0,4 %) zählten weniger sozialversicherungspflichtige Beschäftigte. In absoluten Zahlen angegeben, entspricht der Rückgang in diesen fünf Wirtschaftsbereichen mehr als 12.000 Beschäftigten binnen Jahresfrist.

Welche Teile der hessischen Wirtschaft vermochten dieses Minus nicht nur auszugleichen, sondern zu überkompensieren? Weit überdurchschnittliche Zuwachsraten werden in dem obigen Tableau für die Wirtschaftsbereiche „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung“ (+2,6 %), „Erziehung und Unterricht“ (+2,5 %) sowie das Gesundheits- und Sozialwesen (+2,3 %) ausgewiesen. Absolut betrachtet ist die Beschäftigtenzahl am stärksten im Gesundheits- und Sozialwesen (+8.600) gestiegen. Zwar wurde z.B. auch bei den Finanz- und

Versicherungsdienstleistern (+1,9 %) die Beschäftigung signifikant ausgeweitet, doch ohne den Aufbau im Staatsdienst und bei den als „staatsnah“ zu bezeichnenden Bereichen würde in der derzeitigen Konjunkturschwäche die gesamtwirtschaftliche Beschäftigungsentwicklung ohne Zweifel schlechter ausfallen.

Dies erst recht, da von dem Bereich „wirtschaftliche Dienstleistungen“ in toto etwa seit einem Jahr nur noch verhaltene Impulse für die Beschäftigung ausgehen. So waren im März 2025 in diesem heterogenen Teil der Wirtschaft nur 0,3 % mehr Beschäftigte tätig als vor Jahresfrist – ein ausgesprochen geringes Plus für einen der „Wachstumsmotoren“ der hessischen Wirtschaft. Der Grund ist in der Arbeitnehmerüberlassung (Leiharbeit, Zeitarbeit) zu sehen, die neben anderen unternehmensorientierten Dienstleistungen wie Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, Architekturbüros, Unternehmensberatungen etc. diesem Wirtschaftsbereich zugeordnet ist. Denn die Zahl der bei Zeitarbeitsunternehmen angestellten Männer und Frauen hat in Hessen im Berichtszeitraum um 10,5 %, bundesweit sogar nochmals stärker um 12,1 % abgenommen. Mit der Arbeitnehmerüberlassung wird häufig eine Frühindikatorfunktion verbunden, da die Branche sensibel auf Veränderungen der Arbeitsnachfrage reagiere. Teilt man diese Einschätzung, so verheißt diese Entwicklung nichts Gutes für die kurzfristigen Beschäftigungsperspektiven.

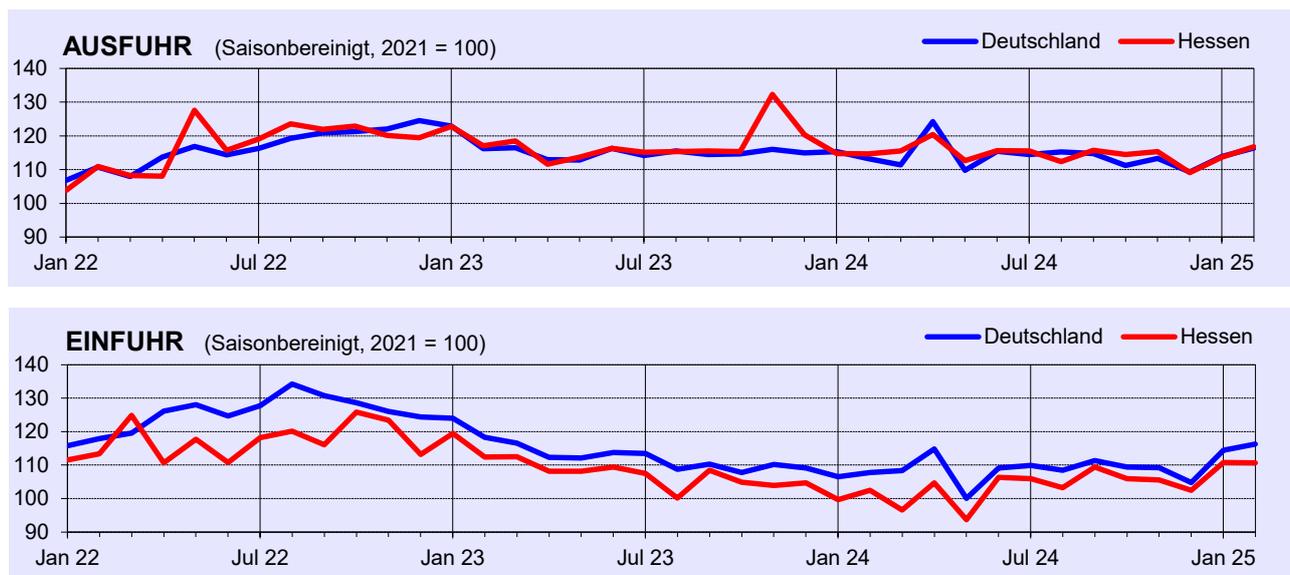
Außenhandel, Einzelhandel und Gastgewerbe

Ein Charakteristikum der hessischen Wirtschaft besteht in der engen Verflechtung mit dem weltwirtschaftlichen Geschehen. Dies gilt sowohl für die Absatz- als auch für die Beschaffungsseite – jeweils mit den USA als wichtigstem Handelspartner.¹ Und von den USA gehen zurzeit beträchtliche Risiken (nicht nur) für den Welthandel aus, in deren Mittelpunkt die US-Außenhandelspolitik – genauer gesagt: die Verhängung von Importzöllen auf ausländische Waren – steht. Die betroffenen Handelspartner reagieren wie etwa die VR China zum Teil mit „Gegenzöllen“ auf Importe aus den USA, was wiederum weitere Zölle vonseiten der US-Regierung provoziert. Hinzu kommt, dass manche US-Zölle nur angekündigt, bereits bestehende Zölle temporär ausgesetzt, Zölle erhöht oder reduziert werden u.v.m. Kurzum, es herrscht eine beträchtliche Unsicherheit, die sich in Verbindung mit den letztlich tatsächlich eingeführten Zöllen früher oder später auch im hessischen Außenhandel niederschlagen dürfte.

Welche Entwicklung hat der hessische Außenhandel² bis Ende Februar 2025 genommen, d.h. noch weitgehend unbelastet von neuen Zöllen und den Diskussionen darüber?

Zunächst zum hessischen **Export**: Dieser belief sich in den beiden ersten Monaten des Jahres 2025 auf insgesamt 13,3 Mrd. Euro. Dies entspricht einem geringen Rückgang um nominal 2,4 % (Bund: -1,5 %) gegenüber dem Zeitraum Januar/Februar 2024. Die hessischen Exporte in die USA fielen im Übrigen um 6,2 % höher aus. Die saisonbereinigte Darstellung unterstreicht die fehlende Dynamik bei den Exporten, denn seit der Jahresmitte 2023 folgt die Entwicklung weitestgehend einer Seitwärtsbewegung. Diese verhaltene Entwicklung ist vor allem das Ergebnis der ungünstigen Industriekonjunktur.

Im Gegenzug **importierte** Hessen im Zeitraum Januar/Februar 2025 Rohstoffe, Halbwaren und Fertigerzeugnisse aus aller Welt für summa summaum 20,4 Mrd. Euro. Abweichend von der Exportseite sind die Importe damit im Vergleich zum Vorjahr um 7,6 % gestiegen (Bund: +5,3 %). Dieses Plus steht im Einklang mit der saisonbereinigten Darstellung des hessischen Imports, der sich seit dem Sommer 2024 wieder etwas lebhafter präsentiert. Dies unterscheidet die Import- von der Exportentwicklung, die im Grundsatz jedoch ein ähnliches Verlaufsmuster aufweisen. Denn stark vereinfacht gilt: In Zeiten einer schwachen Konjunktur wird



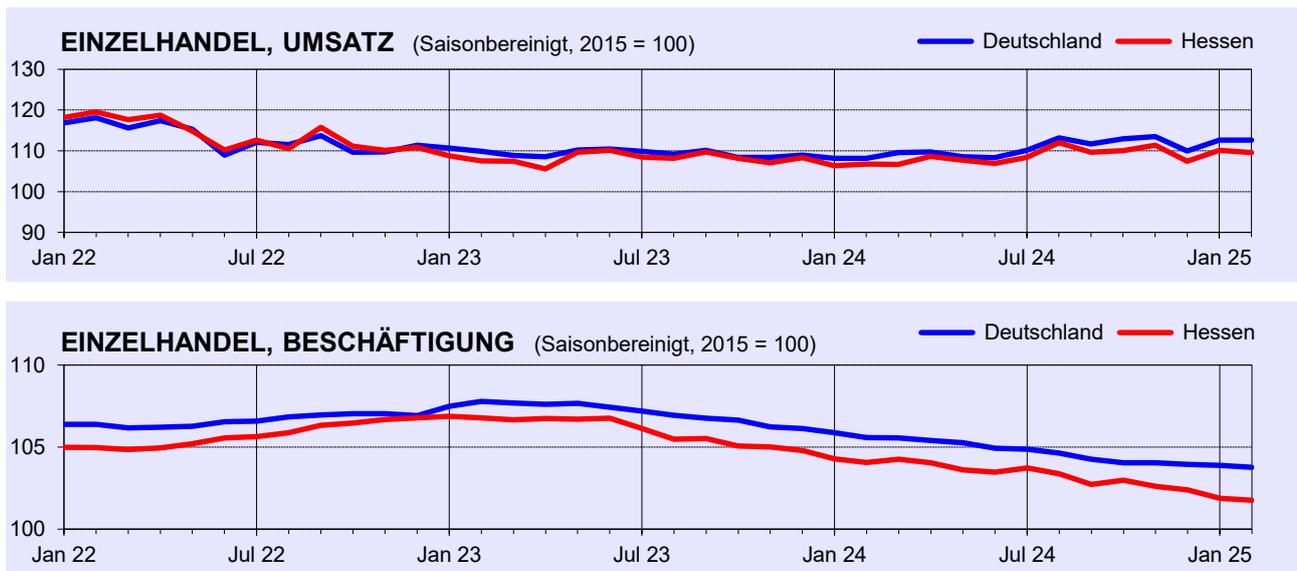
1) Vgl. zu den bedeutendsten Handelspartnern und den wichtigsten Ex- und Importgütern ausführlich das Schwerpunktthema „Hessischer Außenhandel 2024 mit Fokus auf die nordischen Länder“ auf S. 10ff.

2) Zu methodischen Anmerkungen vgl. die Fußnote 1 des o.g. Schwerpunktthemas auf S. 10.

weniger produziert, weniger exportiert und weniger konsumiert, sodass es auch weniger Importe von Rohstoffen, Halbwaren, Vorerzeugnissen und Fertigerzeugnissen bedarf.

Zu den höheren Importen Hessens in den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 haben auch die USA ihren Beitrag geleistet, denn aus den USA wurden in diesem Zeitraum 27,9 % mehr Erzeugnisse eingeführt. Möglicherweise sollte das eine

oder andere Geschäft noch vor den in Rede stehenden Zollerhöhungen abgewickelt werden? Für die Importe aus den USA gilt jedoch, was für die hessischen Importe insgesamt gilt: Nicht die gesamte Einfuhr verbleibt in Hessen. Denn Hessen kommt vor allem aufgrund der starken Position des Flughafens Frankfurt / Main im Cargo-Segment eine Hubfunktion zu, d.h. die Güter werden zum Teil in andere Bundesländer weitertransportiert.



Aufgrund der ausgeprägten Stabilität der Konsumausgaben der Privaten Haushalte sind dem Einzelhandel Rezession und Boom, wie sie z.B. in der Industrie des Öfteren zu beobachten sind, weitgehend fremd. Gleichwohl ist auch die Konjunktur im Einzelhandel durch mehr und weniger gute Phasen gekennzeichnet. Wie der saisonbereinigte Verlauf des realen Umsatzes in den letzten gut drei Jahren zeigt, hat eine solche Schwächeperiode im Frühjahr 2022 begonnen – ausgelöst durch den russischen Überfall auf die Ukraine. Preissteigerungen (Stichwort: Energiepreiskrise) in seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichneten Dimensionen wirkten sich dämpfend auf die Konsumfreude der Verbraucherinnen und Verbraucher aus und ließen in Hessen wie bundesweit die realen Umsätze der Einzelhandelsbranche sinken. Erst im Verlauf des Jahres 2024 hat die Entwicklung dank kräftiger Nominallohnerhöhungen und deutlich gesunkener Inflationsrate wieder zaghaft an Fahrt gewonnen. Das Umsatzniveau vom Jahresbeginn 2022 ist allerdings bislang nicht wieder erreicht.

Die Veränderungsraten zeigen, dass noch „Luft nach oben“ ist. Zwar vermochte der hessische Einzelhandel im Januar/Februar 2025 – wie bereits im 4. Quartal 2024 – ein Umsatzplus von 1,2 % (Bund: +2,1 %) gegenüber dem Vorjahr zu erwirtschaften. Angesichts der kräftigen Rückgänge im Jahr 2023 (z.B. 1. Quartal 2023: -8,7 %) bedarf es im weiteren Verlauf des Jahres 2025 jedoch spürbar mehr Schwung. Die „Gegenzölle“ der EU auf einige Waren aus den USA sollten dabei kein Hindernis darstellen, denn Preiserhöhungen etwa bei Motorrädern oder Erdnussbutter aus US-Produktion werden die meisten hessischen Bürgerinnen und Bürger nicht betreffen.

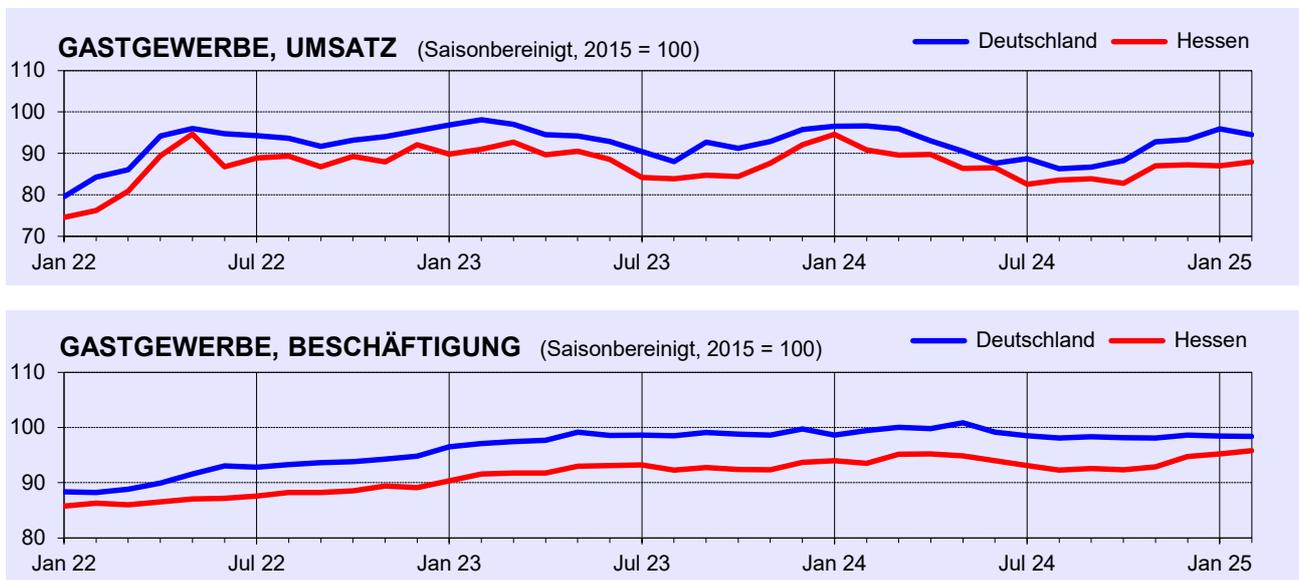
Eine nachhaltige Umsatzbelebung dürfte auch positive Auswirkungen für die Beschäftigung im Einzelhandel zeitigen. Diese geht ausweislich der saisonbereinigten Darstellung bereits seit knapp zwei Jahren zurück – in Hessen zudem stärker als im Einzelhandel bundesweit. Und auch zu Jahresbeginn 2025 gibt es keinerlei Anzeichen, dass ein

Ende des Abwärtstrends bevorsteht. So zählte die Einzelhandelsbranche im Zeitraum Januar/Februar hessenweit (-1,9 %) wie auch im Bund (-1,6 %) erneut weniger Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als vor Jahresfrist. Damit schließt sich die Entwicklung nahtlos an das Vorjahr an, denn für das Jahr 2024 wird der Rückgang der Beschäftigung im Einzelhandel auf 2,5 % (Hessen) bzw. 2,2 % (Bund) beziffert.

Im **Gastgewerbe** hat der reale, d.h. preisbereinigte **Umsatz** auch knapp fünf Jahre nach Ausbruch der Corona-Pandemie das Level des Jahres 2019 immer noch nicht wieder erreicht. Obgleich sich der Umsatzverlauf im Bund etwas freundlicher als in Hessen präsent (vgl. die saisonbereinigte Grafik), trifft dies auch für das Gastgewerbe insgesamt zu. Abweichend vom Einzelhandel brachte das Jahr 2024 trotz niedrigerer Inflation und gestiegener Einkommen der Verbraucherinnen und Verbraucher keine neuen Impulse für die Gastronomie und das Beherbergungsgewerbe. Vielmehr hat sich das „Auf und Ab“ der Vorjahre fortgesetzt.

Dies unterstreichen die Umsatzangaben für das Jahr 2024 insgesamt. Das hessische Gastgewerbe erwirtschaftete 1,8 % weniger Umsatz als ein Jahr zuvor, bundesweit wird das Umsatzminus auf 2,5 % beziffert. Der Start in das neue Jahr vermochte ebenfalls nicht zu überzeugen, denn im Zeitraum Januar/Februar 2025 wurde 5,3 % (Hessen) bzw. 3,0 % (Bund) weniger Umsatz erlöst als vor Jahresfrist.

Was die **Beschäftigung im Gastgewerbe** betrifft, so ist bis zum Niveau von vor der Pandemie ebenfalls noch ein Stück Weg zurückzulegen. Nach dem summa summarum ernüchternden Jahr 2024 gibt die Aufwärtsbewegung der letzten drei Monate (vgl. die saisonbereinigte Darstellung) durchaus Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Aufgrund dieser positiven Entwicklung beschäftigte das Gastgewerbe im Januar/Februar 2025 in Hessen 1,1 % (Bund: -0,7 %) mehr Personen.



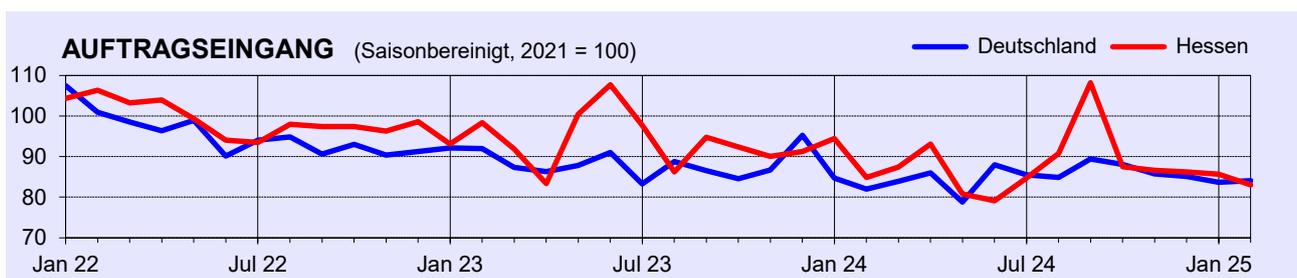
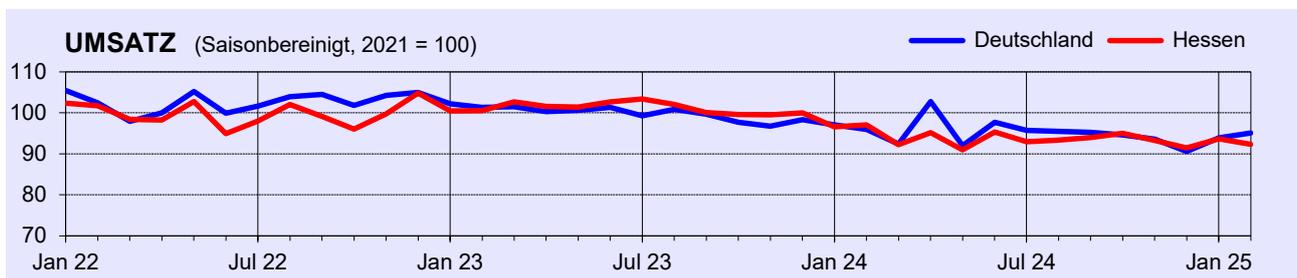
Verarbeitendes Gewerbe

Das Verarbeitende Gewerbe ist etwa seit dem Jahr 2019, d.h. bereits vor der Corona-Krise, das Sorgenkind der Wirtschaft. Dies gilt nicht nur in Hessen, sondern bundesweit. Mit Blick auf den saisonbereinigten **Umsatz** in den letzten gut drei Jahren ist gleichwohl zu konstatieren, dass von einer massiven Abwärtsbewegung oder gar einer Krise im Sinne eines Konjunktur einbruchs nicht gesprochen werden kann. Denn die Grafik zeigt bis in das Jahr 2023 hinein einen weitgehend konstanten Umsatz, bevor in der zweiten Jahreshälfte der Verlauf eindeutig nach unten weist, um sich zur Jahresmitte 2024 wieder zu stabilisieren. Seit Jahren fehlender Schwung auf niedrigem Niveau in einem zentralen Teil der Wirtschaft sind freilich Grund genug, plakative Begriffe wie „Sorgenkind“ zu verwenden. Es sind zudem alles andere als ideale Voraussetzungen, um die zahlreichen Herausforderungen für die Industrie bewältigen zu können, von denen unter Konjunkturgesichtspunkten die US-Handelspolitik hervorzuheben ist.

In Veränderungsdaten ausgedrückt, lag der preisbereinigte Umsatz des hessischen Verarbeitenden Gewerbes im Zeitraum Januar/Februar 2025 um 4,0 % niedriger, bundesweit wurde 4,2 % weniger Umsatz als vor Jahresfrist erlöst. Damit knüpft die Industrie sozusagen nahtlos an das letzte Jahr an, denn für 2024 steht ein Umsatzminus von 4,6 %

(Hessen) bzw. 4,3 % (Bund) gegenüber dem Vorjahr zu Buche. Aus der Betrachtung der Hauptgruppen bzw. Güterkategorien geht hervor, dass im weit vorne in der Wertschöpfungskette stehenden Vorleistungsgütersegment, dem u.a. weite Teile der Metallindustrie zugeordnet sind, der Umsatz deutlich um 8,1 % zurückgegangen ist. Hingegen halten sich die Umsatzveränderungen bei den Investitionsgüterproduzenten, zu dem z.B. der Maschinenbau gehört, und bei den Herstellern von Verbrauchsgütern (u.a. Pharmaindustrie) in Hessen mit -1,9 % bzw. +0,4 % in Grenzen.

Welche Folgerungen für die weitere Industriekonjunktur können aus der Auftragslage abgeleitet werden? Der **Auftragseingang** gibt den Wert der von den Betrieben im Berichtszeitraum fest akzeptierten Aufträge an und fungiert damit als Frühindikator. Sehr hohe Auftragseingänge zeigt die saisonbereinigte Darstellung für den Zeitraum Mai bis Juli 2023 sowie für den September 2024. Diesen liegen Großaufträge für die Wirtschaftsabteilung „sonstiger Fahrzeugbau“ zugrunde, welche sich aufgrund ihres außergewöhnlich hohen Volumens im Auftragseingang der hessischen Industrie insgesamt als „Auftragsspitzen“ niederschlagen. Zum „sonstigen Fahrzeugbau“ zählt u.a. der Bau militärischer Kampffahrzeuge. In Anbetracht der allgemein gesehenen Erfordernis massiv in die Verteidigungs-



fähigkeit Deutschlands und Europas zu investieren, werden derartige Großaufträge für die hessische Industrie zukünftig voraussichtlich häufiger zu beobachten sein. Da die Abarbeitung dieser Aufträge regelmäßig über einen Zeitraum von mehreren Jahren erfolgt (vgl. unten), gehen von Großbestellungen dieser Art in der kurzen Frist allerdings keine signifikanten Impulse für die hessische Industriekonjunktur aus.

Und neuer Schwung für die Industrie – nicht nur in Hessen – ist zweifelsohne vonnöten. Die saisonbereinigte Entwicklung des Auftragseingangs zeigt zwar, dass sich der mehrjährige Abwärtstrend abgeschwächt hat, von einer Trendwende kann jedoch nicht gesprochen werden. So lag denn auch der reale Auftragseingang in den ersten beiden Monaten 2025 um 10,7 % (Bund: -3,7 %) unter dem Vorjahreswert. Sowohl die Nachfrage aus dem Ausland nach hessischen Industriegütern (-10,3 %) als auch die Binnennachfrage (-11,4 %) ließen zu wünschen übrig.

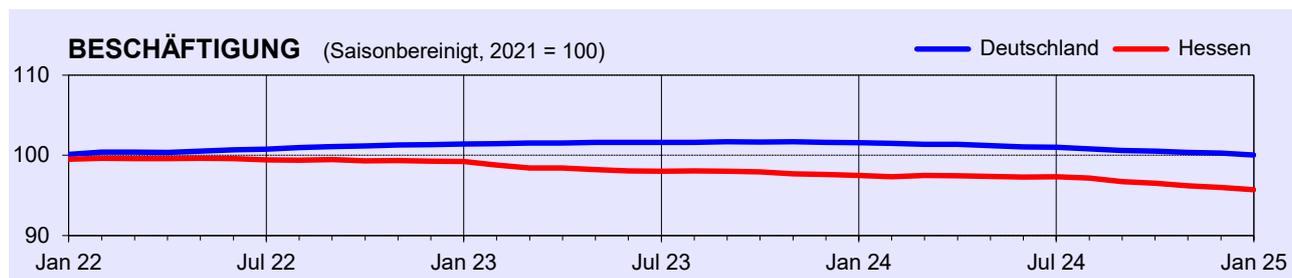
Aus der Kennziffer **Reichweite der Auftragsbestände** geht hervor, dass die Industrie nach wie vor über einen Auftragsbestand in beachtlicher Höhe verfügt. Für den Februar 2025 wird die Reichweite mit rund sechseinhalb Monaten angegeben, auf Bundesebene fällt diese einen Monat länger aus. Unter der Annahme ausbleibender Auftragseingänge und -stornierungen könnte bei konstantem Umsatz also rein rechnerisch noch sechseinhalb (Hessen) bzw. siebeneinhalb (Bund) Monate produziert werden, bis die Auftragsbücher leer sind.

Diesem grundsätzlich erfreulichen „Auftragspolster“ liegen aber massive Unterschiede zwischen den Industriebranchen zugrunde. So steht die Pharmaindustrie stellvertretend für Industriezweige, deren Erzeugnisse in der Regel direkt verkauft oder

auf Lager produziert werden. Somit kann erst gar kein hoher Auftragsbestand entstehen (Reichweite in Hessen im Februar 2025: rund eineinhalb Monate). Sozusagen das Pendant stellt der bereits genannte „sonstige Fahrzeugbau“ mit einer Auftragsreichweite von sage und schreibe 61 Monaten (Bund: 46 Monate) dar. Diese ausnehmend lange Zeitspanne schlägt auf den Durchschnittswert für die hessische Industrie durch. Ein Grund mehr, den Auftragsbestand nicht überzubewerten. Zumal im Vorjahresvergleich rückläufige Reichweiten in so bedeutenden Industriezweigen wie der Metallherstellung und -bearbeitung (fünfeinhalb Monate auf fünf) oder der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (zwei versus eineinhalb Monate) bei der Gesamtbetrachtung leicht übersehen werden. Umso mehr gilt es, den Fokus auf die Neuaufträge zu legen – sei aus dem Inland oder aus dem Ausland.

Eine derartige, bereits seit Jahren unbefriedigende Entwicklung des Umsatzes und des Auftragseingangs kann nicht ohne Auswirkungen auf die **Beschäftigung** der heimischen Industrie bleiben. So zeigt denn auch der saisonbereinigte Verlauf für Hessen über den gesamten Berichtszeitraum hinweg eine Abnahme der Beschäftigung, die sich in der zweiten Jahreshälfte 2024 zudem beschleunigt hat. Auch zu Jahresbeginn 2025 gibt es noch keine Hinweise auf eine Bodenbildung. In der Industrie bundesweit vermochte die Beschäftigung deutlich länger der Konjunkturschwäche zu trotzen, doch seit rund einem Jahr ist auch deutschlandweit der Negativtrend unübersehbar.

Die Veränderungsraten – jeweils gegenüber dem Vorjahr – unterstreichen den Arbeitsplatzabbau im Verarbeitenden Gewerbe. Im Januar 2025 lag die Zahl der Beschäftigten in der hessischen Industrie um 2,4 %, im Bund um 1,5 % niedriger. Für das



Vorjahr 2024 insgesamt beläuft sich das Beschäftigungsminus in Hessen auf 1,3 %, für den Bund auf 0,6 %. Für sich betrachtet handelt es sich nur um ein moderates Minus, doch das Jahr 2024 war mittlerweile das fünfte(!) Jahr in Folge mit einem Beschäftigungsrückgang.

Differenziert nach Hauptgruppen lag die Zahl der Beschäftigten in den beiden größten Segmenten der Industrie (jeweils rund 125.000 Personen, die Angaben beziehen sich auf Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten) niedriger: Bei den hessischen Herstellern von Vorleistungsgütern um 2,9 %, im Investitionsgütersegment um 3,8 % – jeweils im Vergleich Januar 2025 mit Januar 2024. Der Beschäftigungsaufbau (+1,2 %) im Verbrauchsgüterbereich (60.000 Beschäftigte) konnte dies nicht ansatzweise ausgleichen. Auf der Ebene der größten hessischen Industriezweige vermochte sich – nicht zum ersten Mal – die Metallerzeugung und -bearbeitung (+4,0%) positiv abzuheben. Gewissermaßen den Gegenpol bildet die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-6,7 %), wo auch zu Jahresbeginn 2025 kein Ende des bereits seit über fünf Jahren andauernden Arbeitsplatzabbaus abzusehen ist.

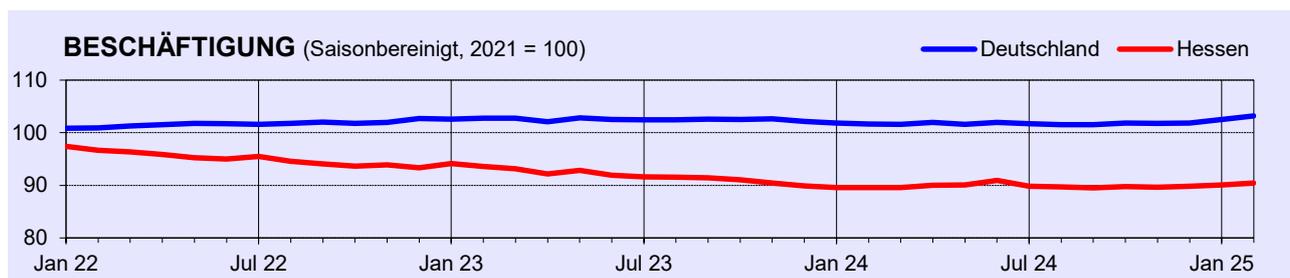
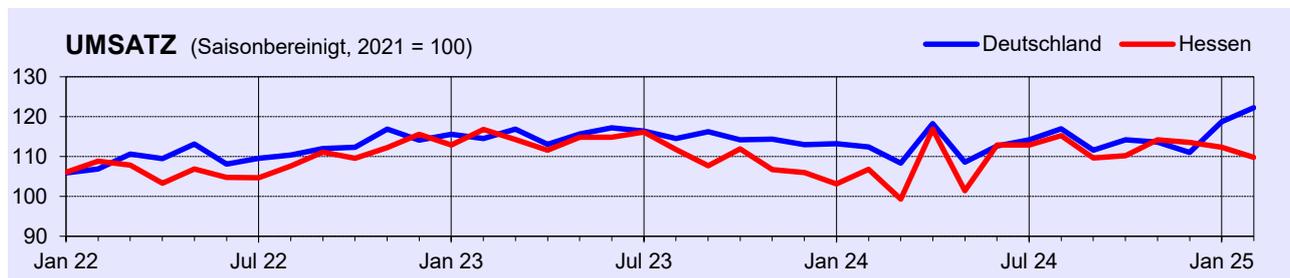
Bauhauptgewerbe

Viele Jahre lang war der Bau eine wichtige Stütze der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, bevor in der zweiten Jahreshälfte 2023 vor allem in Hessen die Dynamik nachließ, wie aus der Entwicklung des saisonbereinigten **Umsatzes** hervorgeht. Im Laufe des Jahres 2024 hat die Baukonjunktur erfreulicherweise wieder an Kraft gewonnen, wozu sicherlich der zurückgehende Preisauftrieb beigetragen hat. Und in den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 nahm der baugewerbliche Umsatz in Hessen um 2,9 %, im Bauhauptgewerbe bundesweit um 7,9 % zu.

Welche Hinweise auf die künftige Entwicklung gibt der Frühindikator **Baugenehmigungen**? Die Baugenehmigungen (gemessen am Rauminhalt der zu errichtenden Neubauten) sind sozusagen der Startpunkt der baugewerblichen Wertschöpfungskette, denn ohne Genehmigung kann in der Regel nicht gebaut werden. Im Nichtwohnungsbau (Büro-, Fabrik-, Lagergebäude etc.) stellten die Behörden im Januar/Februar 2025 in Hessen 5,6 %, bundesweit 7,2 % weniger Baugenehmigungen als vor Jahresfrist aus. Auch für das Jahr 2024 wurde bereits ein Rückgang der erteilten Genehmigungen um 11,8 % (Hessen) bzw. 3,3 % (Deutschland) ausgewiesen. Im hessischen Wohnungsbau wurden im Zeitraum Januar/Februar 2025 12,7 % weniger Bauvorhaben genehmigt als vor Jahresfrist (Bund: +1,3 %).

Insgesamt gesehen stimmt das Genehmigungs-geschehen eher skeptisch, was die kurzfristigen Perspektiven am Bau anbelangt. Doch vielleicht stellt das geringe Plus von 1,3 % auf Bundesebene ja ein erstes Signal dar, dass der jahrelange Abwärtstrend im Wohnungsbau – in Hessen wie im Bund – seinem Ende entgegensteht? Und erfahrungsgemäß sind die Baugenehmigungen im Nichtwohnungsbau wesentlich konjunktursensibler als im Wohnungsbau, sodass bei einer Belebung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, evtl. stimuliert durch die geplanten Sondervermögen der neuen Bundesregierung, die Genehmigungen im Nichtwohnungsbau zügig zulegen könnten.

Abschließend ein Blick auf die **Beschäftigung**: Das hessische Bauhauptgewerbe zählte in den ersten beiden Monaten des Jahres 2025 gut 33.000 Beschäftigte, wobei sich die Angaben auf Betriebe mit 20 oder mehr Beschäftigten beziehen. Dies kommt einem kleinen Plus von 0,8 % gegenüber dem Vorjahr gleich (Bund: +1,4 %). Die saisonbereinigte Darstellung zeigt zum einen, dass der langjährige Abwärtstrend in Hessen im Laufe des Jahres 2024 zum Stillstand gekommen ist und zum anderen, dass der Beschäftigungsverlauf auf Bundesebene in den letzten Monaten leicht aufwärts tendiert. Die nächsten Monate werden zeigen, ob die Talsohle in puncto Beschäftigung wirklich durchschritten ist.



Indikatoren im Detail

Beschäftigung und Arbeitsmarkt									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		2/24	3/24	4/24	1/25	1/24	2/24	2023	2024
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung									
Insgesamt	H	0,9	0,8	0,6	.	0,8	0,7	1,1	0,7
	D	0,4	0,4	0,3	.	0,5	0,3	0,8	0,4
	WD	0,6	0,5	0,4	.	0,6	0,4	0,9	0,5
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	H	-0,2	0,3	1,1	.	-0,6	0,7	-2,2	0,0
	D	-0,7	-0,6	-0,4	.	-0,6	-0,5	-1,1	-0,6
	WD	0,3	0,4	0,4	.	0,2	0,4	-0,7	0,3
Bergbau, Energie und Wasser, Entsorgung	H	2,2	2,1	2,6	.	2,2	2,4	1,8	2,3
	D	3,8	4,0	3,9	.	3,7	3,9	3,0	3,8
	WD	4,1	4,4	4,2	.	4,0	4,3	3,1	4,1
Verarbeitendes Gewerbe	H	-1,0	-0,9	-1,4	.	-1,2	-1,2	-0,4	-1,2
	D	-0,8	-1,0	-1,4	.	-0,7	-1,2	0,1	-1,0
	WD	-0,7	-0,9	-1,4	.	-0,5	-1,1	0,2	-0,8
Baugewerbe	H	-1,5	-1,5	-1,0	.	-1,6	-1,2	-0,2	-1,4
	D	-1,2	-1,5	-1,4	.	-1,1	-1,4	0,0	-1,3
	WD	-0,9	-1,2	-1,1	.	-0,7	-1,1	0,4	-0,9
Handel, Instandsetzung und Reparatur von Kfz	H	-1,0	-0,6	-0,4	.	-1,1	-0,5	-0,7	-0,8
	D	-0,6	-0,6	-0,4	.	-0,7	-0,5	-0,7	-0,6
	WD	-0,4	-0,4	-0,4	.	-0,5	-0,4	-0,4	-0,4
Verkehr und Lagerei	H	2,6	1,5	1,7	.	2,4	1,6	2,5	2,0
	D	0,9	1,1	1,6	.	0,8	1,3	1,2	1,1
	WD	1,2	1,3	1,7	.	1,1	1,5	1,5	1,3
Gastgewerbe	H	3,2	2,7	2,0	.	3,2	2,4	3,4	2,8
	D	1,9	1,4	0,9	.	2,3	1,1	3,3	1,7
	WD	2,0	1,5	1,0	.	2,4	1,2	3,4	1,8
Information und Kommunikation	H	0,1	-0,6	-1,7	.	0,3	-1,1	4,0	-0,4
	D	0,8	0,6	0,3	.	1,0	0,5	3,6	0,7
	WD	1,2	1,0	0,6	.	1,3	0,8	3,6	1,1
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	H	2,7	2,5	2,6	.	2,6	2,5	1,7	2,6
	D	1,5	2,3	2,3	.	1,3	2,3	0,5	1,8
	WD	1,5	2,4	2,5	.	1,4	2,5	0,5	1,9
Wirtschaftliche Dienstleistungen	H	1,4	0,9	0,4	.	1,3	0,7	2,2	1,0
	D	-0,3	-0,7	-1,0	.	-0,2	-0,8	1,3	-0,5
	WD	-0,3	-0,7	-1,0	.	-0,2	-0,8	1,4	-0,5
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversich.	H	2,7	3,0	2,7	.	2,6	2,8	2,3	2,7
	D	2,3	2,4	2,3	.	2,3	2,4	1,7	2,3
	WD	2,6	2,7	2,6	.	2,5	2,7	1,9	2,6
Erziehung und Unterricht	H	3,0	3,0	2,4	.	2,4	2,7	1,7	2,6
	D	2,2	2,3	2,0	.	1,9	2,1	1,3	2,0
	WD	2,8	2,9	2,7	.	2,4	2,8	1,6	2,6
Gesundheits- und Sozialwesen	H	2,0	2,2	2,3	.	2,0	2,3	1,0	2,1
	D	2,0	2,1	2,3	.	1,9	2,2	1,1	2,0
	WD	2,0	2,2	2,4	.	1,9	2,3	1,0	2,1
Sonstige Dienstleistungen, Private Haushalte	H	-0,8	-1,0	-1,4	.	0,0	-1,2	-0,6	-0,6
	D	0,5	0,5	0,5	.	0,6	0,5	0,2	0,6
	WD	0,6	0,6	0,5	.	0,7	0,5	0,3	0,6
Arbeitsmarkt									
Arbeitslose	H	7,7	7,2	6,1	6,1	8,3	6,7	10,2	7,5
	D	6,7	6,9	6,6	6,7	6,9	6,8	7,9	6,8
	WD	6,9	7,3	7,0	7,2	7,1	7,1	8,1	7,1
Gemeldete Arbeitsstellen	H	-2,4	0,8	3,7	0,4	-4,3	2,3	-8,9	-1,1
	D	-8,9	-9,0	-8,4	-9,4	-8,9	-8,7	-10,0	-8,8
	WD	-9,8	-9,6	-8,7	-9,9	-9,7	-9,2	-9,6	-9,4
Kurzarbeiter	H	-3,0	52,0	.	.	-7,3	.	-56,7	.
	D	39,4	56,9	.	.	16,8	.	-41,6	.
	WD	41,6	61,6	.	.	19,3	.	-39,6	.

Verarbeitendes Gewerbe									
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)		Quartal				Halbjahr		Jahr	
		1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Umsatz¹	H	-4,8	-6,5	-4,5	-2,7	-5,6	-3,6	1,4	-4,6
	D	-6,0	-3,6	-3,3	-4,3	-4,8	-3,8	-2,6	-4,3
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-12,4	-10,2	-5,8	-6,3	-11,4	-6,0	-2,8	-8,8
	D	-7,2	-3,5	-3,6	-2,8	-5,4	-3,2	-6,4	-4,3
Investitionsgüterproduzenten	H	1,8	-8,7	-7,7	-0,6	-3,5	-4,0	5,3	-3,8
	D	-6,7	-4,1	-4,2	-5,3	-5,4	-4,8	1,2	-5,1
Gebrauchsgüterproduzenten	H	-8,7	-5,5	0,9	-1,7	-7,1	-0,4	0,4	-3,8
	D	-12,9	-6,2	-7,2	-4,3	-9,6	-5,8	-6,9	-7,8
Verbrauchsgüterproduzenten	H	2,3	6,1	3,1	0,2	4,2	1,6	4,4	2,9
	D	-1,9	-0,8	-0,9	-1,9	-1,3	-1,4	-3,2	-1,4
Auftragseingänge¹	H	-0,9	-9,3	3,4	-3,5	-5,0	-0,1	-5,0	-2,7
	D	-6,9	-6,9	3,0	-1,6	-6,9	0,6	-6,8	-3,2
aus dem Inland	H	-12,7	-25,3	-0,6	-6,7	-19,3	-3,5	-2,6	-12,3
	D	-10,3	-8,3	1,8	-1,7	-9,3	0,0	-7,7	-4,9
aus dem Ausland	H	8,1	5,5	6,3	-1,6	6,9	2,3	-6,7	4,6
	D	-4,4	-5,9	3,9	-1,5	-5,1	1,1	-6,1	-2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-7,9	3,6	3,5	-1,6	-2,8	0,9	-17,2	-1,1
	D	-7,7	-3,8	-0,8	-3,5	-5,9	-2,2	-9,3	-4,1
aus dem Inland	H	-10,2	0,3	-5,2	-5,6	-5,5	-5,4	-17,7	-5,4
	D	-10,2	-6,2	-2,4	-9,3	-8,3	-5,9	-9,3	-7,2
aus dem Ausland	H	-6,0	5,9	10,2	1,3	-0,7	5,6	-16,9	2,2
	D	-5,3	-1,2	0,8	2,6	-3,3	1,7	-9,4	-0,9
Investitionsgüterproduzenten	H	3,4	-27,1	2,6	-9,7	-12,7	-3,5	5,1	-8,4
	D	-6,7	-9,7	6,7	0,0	-8,2	3,1	-4,9	-2,7
aus dem Inland	H	-19,5	-46,1	6,7	-9,3	-35,2	-1,1	17,7	-21,1
	D	-10,7	-10,9	6,2	5,5	-10,8	5,8	-5,2	-3,0
aus dem Ausland	H	24,4	3,2	-0,7	-10,0	14,8	-5,3	-4,9	4,2
	D	-4,4	-9,1	6,9	-2,8	-6,7	1,7	-4,8	-2,6
Gebrauchsgüterproduzenten	H	1,0	20,6	4,5	-2,6	11,4	1,3	-6,9	6,3
	D	-14,4	-0,1	-7,3	-5,8	-7,5	-6,5	-15,9	-7,0
aus dem Inland	H	16,2	4,9	1,9	13,5	10,0	6,1	-21,8	8,0
	D	-16,3	-7,9	-10,8	-5,0	-12,3	-8,0	-16,1	-10,2
aus dem Ausland	H	-6,8	31,0	6,4	-9,5	12,8	-1,4	4,4	5,7
	D	-13,2	4,2	-5,1	-6,2	-4,7	-5,7	-15,8	-5,2
Verbrauchsgüterproduzenten	H	8,6	2,0	5,3	4,7	5,2	5,0	8,8	5,1
	D	0,5	1,1	-3,9	-4,4	0,8	-4,1	-4,4	-1,7
aus dem Inland	H	-1,2	-0,1	-11,4	-3,9	-0,7	-7,6	-3,1	-4,2
	D	-4,5	1,2	0,7	-5,6	-1,8	-2,5	-13,4	-2,1
aus dem Ausland	H	13,8	3,8	11,3	7,7	8,5	9,4	13,7	9,0
	D	3,9	1,0	-6,6	-3,6	2,5	-5,2	2,3	-1,3
Beschäftigte²	H	-1,7	-0,9	-0,9	-1,5	-1,3	-1,2	-1,2	-1,3
	D	0,1	-0,3	-0,8	-1,2	-0,1	-1,0	0,8	-0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	H	-3,8	-1,6	-1,9	-2,3	-2,7	-2,1	-2,9	-2,4
	D	-1,5	-1,8	-2,2	-2,4	-1,6	-2,3	0,2	-2,0
Investitionsgüterproduzenten	H	-1,5	-1,7	-1,7	-1,9	-1,6	-1,8	-0,8	-1,7
	D	1,2	0,7	0,0	-0,6	1,0	-0,3	1,4	0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	H	x	x	x	x	x	x	x	x
	D	-1,2	-2,7	-3,8	-4,2	-2,0	-4,0	0,4	-3,0
Verbrauchsgüterproduzenten	H	1,2	1,5	0,8	0,4	1,3	0,6	1,6	1,0
	D	1,2	0,9	0,6	0,5	1,0	0,5	0,6	0,8

Außenhandel, Einzelhandel, Gastgewerbe										
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Außenhandel										
Einfuhr	H	-11,0	-4,4	3,7	2,7	-7,8	3,2	-8,1	-2,5	
	D	-8,3	-4,0	0,5	0,5	-6,2	0,5	-9,8	-3,0	
Ausfuhr	H	-1,2	2,2	1,7	-8,2	0,5	-3,4	0,9	-1,5	
	D	-3,7	0,5	0,7	-2,2	-1,6	-0,8	-1,2	-1,2	
Einzelhandel¹										
Umsätze	H	-0,3	-0,4	1,4	1,0	-0,3	1,2	-5,2	0,5	
	D	-0,2	-0,8	2,2	3,4	-0,5	2,8	-3,3	1,2	
Beschäftigung	H	-2,8	-3,0	-2,1	-2,1	-2,9	-2,1	0,3	-2,5	
	D	-2,1	-2,1	-2,3	-2,1	-2,1	-2,2	0,5	-2,2	
Gastgewerbe¹										
Umsätze	H	0,4	-2,0	-2,3	-3,2	-0,9	-2,7	0,7	-1,8	
	D	0,6	-3,7	-3,8	-2,6	-1,8	-3,2	1,6	-2,5	
Beschäftigung	H	3,6	2,2	-0,3	-0,1	2,9	-0,2	5,5	1,3	
	D	2,4	1,2	-0,5	-0,8	1,8	-0,6	6,9	0,5	

Bauhauptgewerbe										
Indikatoren (Ursprungswerte, Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %)			Quartal				Halbjahr		Jahr	
			1/24	2/24	3/24	4/24	1/24	2/24	2023	2024
Baugewerblicher Umsatz										
	H	-9,2	-1,5	2,9	6,4	-4,9	4,7	2,9	0,3	
	D	-3,3	0,9	1,8	2,3	-0,9	2,1	3,2	0,8	
Geleistete Arbeitsstunden										
	H	-8,6	-2,1	-2,1	0,5	-5,2	-0,9	-4,7	-3,0	
	D	-3,2	-1,0	-0,6	2,2	-2,0	0,7	-0,5	-0,6	
Auftragseingänge³										
	H	9,0	-0,3	6,3	10,0	4,0	8,0	1,1	6,1	
	D	1,0	4,4	-6,4	6,4	2,8	-0,5	3,3	1,1	
Hochbau	H	-1,7	4,2	8,0	7,0	1,3	7,5	-9,9	4,6	
	D	-6,2	0,0	-9,8	1,2	-3,0	-4,7	-5,0	-3,9	
Tiefbau	H	19,7	-4,2	4,9	30,9	6,6	16,5	13,3	11,9	
	D	8,1	8,4	-3,4	11,3	8,2	3,3	12,2	5,7	
Beschäftigte²										
	H	-4,3	-2,1	-2,3	-1,0	-3,2	-1,6	-3,3	-2,5	
	D	-0,4	-1,0	-0,6	-0,3	-0,7	-0,5	1,1	-0,6	
Baugenehmigungen⁴										
im Wohnungsbau	H	-13,2	-22,2	-36,3	-10,0	-17,7	-25,0	-33,1	-21,1	
	D	-26,7	-22,7	-20,6	-8,9	-24,8	-14,8	-32,8	-20,1	
im Nichtwohnungsbau	H	39,4	-40,3	5,4	-31,1	-6,2	-17,2	-9,5	-11,8	
	D	-1,4	18,0	-11,0	-15,3	8,1	-13,1	-16,7	-3,3	

1) Volumenindex — 2) Fachliche Betriebsteile — 3) Wertindex — 4) Rauminhalt von Neubaumaßnahmen in Kubikmetern

Quelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistisches Bundesamt, Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Auszug aus: „Die Konjunktur in Hessen Jahresbeginn 2025“ des Hessischen Industrie- und Handelskammertags (HIHK) e.V.

Die Stimmung stagniert

Nach einem durchwachsenen Jahr 2024 setzt sich der unbeständige Trend fort. Zu Jahresbeginn 2025 steigt der Geschäftsklimaindex nur geringfügig von 90 auf 91 Punkte. Der Geschäftsklimaindex wird von der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen gebildet. Die leichte Verbesserung des Geschäftsklimaindexes rührt von der sich leicht bessernden Einschätzung der Geschäftserwartungen. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt von minus 18 auf minus 15 Punkte. Die Einschätzungen zur aktuellen Lage bleiben unverändert. Der Saldo liegt auch zu Jahresbeginn 2025 bei insgesamt minus drei Punkten. Die stagnierende Lage in Verbindung mit leicht positiveren Erwartungen an die kommenden Monate zeigt sich auch bei den weiteren Indikatoren. Der Investitionssaldo steigt von minus 13 auf minus elf Punkte. Auch die Erwartungen an das Exportvolumen haben sich geringfügig gehoben. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo verändert sich minimal und steigt von minus neun auf minus acht Punkte. Der Blick in die Branchen zeigt ebenfalls leicht positive Tendenzen. Drei der vier betrachteten Branchen erhalten bessere Ergebnisse als zur Vorumfrage im Herbst. Insbesondere das Baugewerbe kann zulegen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Insbesondere die Geschäftserwartungen setzen ein Ausrufezeichen. Die Top-3-Risiken verändern sich kaum. Toprisiko sind weiterhin die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 62 Prozent. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 61 Prozent. Neu in den Top-3 sind die Arbeitskosten mit 51 Prozent. Der Fachkräftemangel fällt von Platz drei auf Platz fünf zurück.

Industrie

Der Industriesektor in Hessen stellt sich leicht anders dar, als es die mediale Berichterstattung für die bundesweite Industrie vermuten lassen würde.

Im Vergleich zur Herbstumfrage 2024 zeigen alle Indikatoren eine positive Tendenz, liegen aber weiterhin deutlich im negativen Bereich. Der Geschäftsklimaindex steigt von 78 auf 82 Punkte. Der Saldo der Geschäftslage steigt von minus 23 auf minus 18 Punkte. Ebenfalls minus 18 Punkte erreicht der Saldo der Geschäftserwartungen. Dies stellt eine Verbesserung von vier Punkten dar. Der Investitionssaldo verschiebt sich um plus vier auf minus 22 Punkte. Nach den Personalplänen gefragt, gehen nach wie vor mehr Unternehmen von einem Stellenabbau aus. Dennoch steigt der Beschäftigungssaldo um einen auf minus 18 Punkte. Das erwartete Exportvolumen wird auch positiver beschieden. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 22 auf minus 20 Punkte. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, befindet sich die Inlandsnachfrage mit 68 Prozent auf Platz eins des Rankings. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (65 Prozent) auf Platz zwei und hohe Energie- und Rohstoffpreise (62 Prozent) auf Platz drei.

Bauwirtschaft

Die Baubranche kann von den hier betrachteten Branchen am deutlichsten Zugewinne verzeichnen. Der Geschäftsklimaindex steigt von 83 auf 90 Punkte. Dies liegt insbesondere an der gewonnenen Zuversicht für Erwartungen an die kommenden Monate im Vergleich zur Vorumfrage. Der Erwartungssaldo steigt von minus 33 auf minus 19 Punkte. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt hingegen geringfügig von drei Punkten auf einen Punkt. Die günstigeren Geschäftserwartungen sorgen auch für eine höhere Investitionsbereitschaft. Der Investitionssaldo steigt von minus 20 auf minus sieben Punkte. Der Beschäftigungssaldo zieht mit und steigt von minus 14 auf minus 10 Punkte. Dennoch befinden sich die meisten Indikatoren weiterhin deutlich im negativen Bereich. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt, antworten auch zu Jahresbe-

ginn 2025 die meisten Unternehmen mit „Inlandsnachfrage“. Insgesamt voten 68 Prozent für dieses Risiko. Auf Platz zwei folgt mit 63 Prozent der Fachkräftemangel und auf Platz drei die Arbeitskosten mit 58 Prozent. Damit bleiben die Top-3-Risiken unverändert zur Vorbefragung. Den vierten Platz teilen sich mit 54 Prozent die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und die Energie- und Rohstoffpreise.

Handel

Auch die Handelsbranche sieht eine verbesserte Situation. Der Geschäftsklimaindex steigt von 79 auf 83 Indexpunkte an. Dabei steigt der Saldo der aktuellen Geschäftslage von minus 15 auf minus 12 Punkte. Auch die Erwartungen an die zukünftige Geschäftslage hellen sich etwas auf. Der Erwartungssaldo steigt von minus 26 auf minus 21 Punkte. Dennoch steigt der Investitionssaldo nur geringfügig um einen Punkt auf minus 19 Punkte. Der Beschäftigungssaldo legt hingegen etwas mehr zu. Er steigt von minus zwölf auf minus neun Punkte. Wie schon in der Industrie und Baubranche sind steigende Tendenzen zu erkennen. Bei einer absoluten Betrachtung dürfen die dennoch negativen Werte nicht außer Acht gelassen werden. Als größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung nennt der Handel die Inlandsnachfrage mit 70 Prozent. Es folgen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (62 Prozent) und die Energie- und Rohstoffpreise (53 Prozent) auf den Plätzen zwei und drei.

Dienstleistungen

Die Dienstleistungsbranche ist die einzige der betrachteten Branchen mit einem leichten Stimmungabfall und gleichzeitig die einzige Branche mit einem dreistelligen Geschäftsklimaindex. Dieser liegt bei der aktuellen Umfrage genau auf der Wachstumsschwelle von 100 Punkten und damit einen Punkt geringer als zur Vorumfrage. Der Saldo der aktuellen Geschäftslage sinkt von 13 auf neun Punkte. Der Saldo der Geschäftserwartungen steigt um einen Punkt auf nun minus acht Punkte. Nach den Personalplänen gefragt ergibt sich keine Veränderung zur Herbstbefragung. Der Saldo verbleibt

bei minus einem Punkt. Die Investitionsabsichten verschlechtern sich hingegen erneut und fallen um einen Punkt auf minus sechs Punkte. Dem gegenüber stehen die erwarteten Exportvolumina. Der Exportsaldo verbessert sich von minus 19 auf minus 15 Punkte. Damit kann er jedoch nicht an die vorherigen guten Ergebnisse anknüpfen. Nach den größten Risiken für die wirtschaftliche Entwicklung gefragt gleicht die Dienstleistungsbranche zum wiederholten Mal dem Gesamtergebnis. Insgesamt nennen 62 Prozent der Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als größtes Risiko. Darauf folgt die Inlandsnachfrage mit 54 Prozent und die Arbeitskosten mit 47 Prozent.

Hrsg.:

Hessischer Industrie- und Handelskammertag
(HIHK) e.V.

Auszug aus: „Konjunkturbericht 2024 des hessischen Handwerks“ des Hessischen Handwerkstags (HHT)

2024 war politisch wie auch gesamtwirtschaftlich erneut ein schwieriges Jahr. Aufgrund der verschlechterten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hat sich die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts der Bundesrepublik vor allem aufgrund einer Schwäche des industriellen Sektors verschlechtert. Der erhoffte konjunkturelle Aufschwung blieb aus und die Konjunktur im hessischen Handwerk kann im positivsten Fall nur mit einer Seitwärtsbewegung auf niedrigem Niveau beschrieben werden. Das schwierige wirtschaftliche Umfeld zeigt sich auch in der regionalen Analyse: Im 1. Halbjahr 2024 stieg das hessische reale **Bruttoinlandsprodukt (BIP)** nur noch um 0,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum (2023: +1,2 %). Die hohe Differenz zum nominalen BIP im 1. Halbjahr (3,9 %) verdeutlicht die Inflationsrate, die bis November auf 2,0 % zurückging.

Die aktuellen Konjunkturindikatoren deuten auf eine weitere Abschwächung, sodass ein Rückgang des hessischen BIP für 2024 wahrscheinlich ist. Dafür spricht, dass im September die meisten **Umsatzindikatoren** der amtlichen Statistik gegenüber dem Vorjahr negativ ausfielen. Es meldeten in den Konjunkturumfragen ein deutlich höherer Anteil der Betriebe Umsatzeinbußen. Der **Geschäftsklima-index** fiel zur Jahresmitte leicht, dafür im Spätherbst aber stärker zurück.

Für die hessische Handwerkskonjunktur geht die hier vorgenommene Schätzung für das vierte Quartal von einer Seitwärtsbewegung der Geschäftslage aus. Es ergibt sich insgesamt keine fundamentale Veränderung zum Vorquartal, sondern eine weitere Abschwächung im Winter aufgrund der schlechteren amtlichen Umsatzindikatoren scheint sogar möglich. Für eine Abwärtsbewegung spricht auch, dass sich die Auftragslage im Handwerk gegenüber dem Vorjahr abgeschwächt hat, da temporäre Nachholeffekte wie in 2023 diesmal ausgeblieben sind. Gerade die pessimistischen Erwar-

tungen bei den Auftragseingängen belasten die Geschäftserwartungen für das Jahresende.

Die Gesamtzahl der **Erwerbstätigen** stieg im 1. Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 0,6 % auf 3,6 Mio. Beschäftigte. Gleichzeitig nahm aber auch die Arbeitslosenquote in Hessen auf 5,5 % zu (November 2024). Die Beschäftigungssituation der Handwerksbetriebe bleibt aufgrund des Fachkräftemangels sowie der deutlich verhaltenen Geschäftsaussichten belastet. Zudem wird das gesamtwirtschaftliche Potenzialwachstum des Handwerks durch fehlende Arbeitskräfte geschmälert.

Nach dem starken Rückgang der Inflation im letzten Jahr hat sich der **Preisaufrtrieb** in Hessen mittlerweile wieder bemerkbar gemacht. In Hessen stieg die Teuerungsrate im November um 2 % gegenüber dem Vorjahr zum zweiten Mal in Folge. Dies liegt vor allem daran, dass der vorherige starke Rückgang hauptsächlich auf statistische Basiseffekte sowie wieder stark gesunkene Energiepreise zurückzuführen war. Schon im Vorjahr machte sich der Preisdruck bemerkbar, wie der Anstieg der „Kernrate“ der Inflation (ohne Energiepreise) um 2,8 % zeigte. Damit stieg die Kernrate deutlich stärker als die Verbraucherpreise (+2,0 %) insgesamt. Dies belastet die Kaufkraft der Konsumenten, wodurch auch die Nachfrage nach Handwerksleistungen zurückging und die schwächere Auftragslage erklärt.

Nach der Erholung im Vorjahr, kam es diesmal erneut zu einer Abschwächung bei den **Investitionen**. Aufgrund der immer noch starken Unsicherheit waren im Durchschnitt nahezu alle Betriebsbranchen von rückläufigen Investitionen betroffen. Daraus lässt sich schließen, dass die meisten Branchen vorerst nicht mit positiven Impulsen für die Geschäftserwartungen rechnen.

Hrsg.:
Hessischer Handwerkstag (HHT)

Heft	Jahr	Titel
1.Quartal	22	Blick auf die Preisentwicklung für Bauleistungen in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im zweiten Pandemiejahr Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
2.Quartal	22	Blick auf den hessischen Einzelhandel in der Corona-Pandemie Zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen in Zeiten von Pandemie und Energiekrise Investitionstätigkeit des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen
3.Quartal	22	Hessischer Mittelstand – Begriff und Bedeutung Monitoring der Energiewende in Hessen Ausblick auf 2023 anhand aktueller Konjunkturprognosen
4.Quartal	22	Ukrainekrieg: Blick auf den hessischen Außenhandel mit Russland und der Ukraine Corona-Wirtschaftshilfen für Unternehmen in Hessen Hessischer Außenhandel 2022 mit Länderfokus Polen
1.Quartal	23	Regionaler Wohlfahrtsindex (RWI) für Hessen Erwerbstätigkeit in Hessen – große Vielfalt der Erwerbsformen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2022
2.Quartal	23	Kurzporträt Ernährungsindustrie in Hessen Aufwendungen für Forschung und Entwicklung in der hessischen Wirtschaft Gesundheitswirtschaft in Hessen: Ökonomische Bedeutung und Entwicklung in der Pandemie
3.Quartal	23	Kultur- und Kreativwirtschaft in Hessen Ausblick auf 2024 anhand aktueller Konjunkturprognosen Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland – Direktinvestitionen
4.Quartal	23	Blick auf die Entwicklung der Verbraucherpreise in Hessen Hessischer Außenhandel 2023 mit Länderfokus Russland und Ukraine Monitoring der Energiewende in Hessen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
1.Quartal	24	Löhne in Hessen in Zeiten von Pandemie, Energiepreiskrise und Inflation Blick auf die Tarifbindung in Hessen Wirtschaftsentwicklung in Hessen im Jahr 2023 Hessische Kapitalverflechtungen mit dem Ausland: Direktinvestitionen
2.Quartal	24	Kurzporträt Pharmazeutische Industrie in Hessen Mittelstand – Begriff und Bedeutung für die hessische Wirtschaft Erste Ergebnisse zur Unternehmensdemografie Anlässlich der US-Wahl: Außenhandel zwischen Hessen und den USA
3./4.Quartal	24	Blick auf die Erwerbstätigkeit in Hessen 2024 Monitoring der Energiewende in Hessen Wirtschaftsentwicklung 2025: Ergebnisse aktueller Konjunkturprognosen

HESSEN



Herausgeber:

Hessisches Ministerium
für Wirtschaft, Energie, Verkehr, Wohnen und ländlichen Raum
Kaiser-Friedrich-Ring 75
65185 Wiesbaden
wirtschaft.hessen.de



HessenAgentur

HA Hessen Agentur GmbH

STATISTIK HESSEN